

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus

Streitschriften

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1981

August Hermann Franckens, S. Th. Prof. zu Halle und Past. zu Glaucha vor
Halle, Aufrichtige und gründliche Beantwortung Eines an ihn abgelassenen
und hiebey abgedruckten Send-Schreibens Eines ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5997

August Hermann Franckens /
S, Th. Prof. zu Halle und Palt. zu Glaucha
vor Halle /

Aufrichtige und gründliche

Beantwortung

Eines an ihn abgelassenen und
hiebey abgedruckten

Send = Schreibens

Eines Christl. Theologi,
Der Professorum Theologiae zu
Halle/ und seine eigene Orthodo-
xie in der Lehre

I. Von der Rechtfertigung/
II. Von der wahren und reas-
len Gottseligkeit/

und
III. Wie deren Grund allein
in Christo zu legen sey/
betreffend.

H A L L E /
Gedruckt im Waisenhanse/ MDCCVI.

Einmal, das ist die Sache, die ich
 in der Welt gesehen habe, die
 die Welt nicht kennt, die die
 Welt nicht kennt, die die Welt
 nicht kennt, die die Welt nicht
 kennt, die die Welt nicht kennt,

Die Welt

Einmal, das ist die Sache, die ich
 in der Welt gesehen habe, die
 die Welt nicht kennt, die die
 Welt nicht kennt, die die Welt
 nicht kennt, die die Welt nicht
 kennt, die die Welt nicht kennt,

Die Welt

Einmal, das ist die Sache, die ich
 in der Welt gesehen habe, die
 die Welt nicht kennt, die die
 Welt nicht kennt, die die Welt
 nicht kennt, die die Welt nicht
 kennt, die die Welt nicht kennt,

I. Von der Welt
 II. Von der Welt
 III. Von der Welt

III. Von der Welt
 in der Welt

Die Welt

Einmal, das ist die Sache, die ich
 in der Welt gesehen habe, die
 die Welt nicht kennt, die die
 Welt nicht kennt, die die Welt
 nicht kennt, die die Welt nicht
 kennt, die die Welt nicht kennt,

August Hermann Franckens/
S. Th. Prof. zu Halle und Past. zu Glaucha
vor Halle/

Aufrichtige und gründliche

Beantwortung

Eines an ihn abgelassenen und
hiebey abgedruckten
Send-Schreibens

Eines Christl. Theologi,
Der Professorum Theologiae zu
Halle/ und seine eigene Orthodo-
xie in der Lehre

I. Von der Rechtfertigung/

II. Von der wahren und rea-
len Gottseligkeit/

Und

III. Wie deren Grund allein
in Christo zu legen sey/
betreffend.

HALLE/
Gedruckt im Wäysenhouse/MDCCVI.

August Hermann Francke
2. Th. Prot. zu Halle und Pae. in China
von Halle

Abschluß und Gedächtnis

Beantwortung

Eines an ihn abgelesenen und

hierby abgedruckten

Sech. Schreiben

Eines Christ. Theolog.

Der Protestant. Theologie zu

Halle, mit seine eigene Ortho-

xie in der Lehre

I. Von der Rechtfertigung

II. Von der Verheißung und Ver-

ten Gewissheit

Und

III. Wie deren Grund allein

in Christo zu legen sey

bestehend.

HALLE

Gedruckt im Weychenbergischen

Mit seiner „Beantwortung eines Sendschreibens“ wendet sich Francke gegen den „Kurzen Bericht“ Johann Friedrich Mayers, der wahrscheinlich Anfang November 1706 veröffentlicht worden ist (vgl. vorl. Bd. S. 237, 59f.). In einem Brief vom 15. November berichtet Carl Hildebrand v. Canstein, daß es sich bei einem Gespräch mit Daniel Ludolph v. Danckelmann „so fügte“, daß jemand die „Schwedischen Edikte“ erwähnte (Schicketanz, Canstein-Briefwechsel, 340). Zu diesem Zeitpunkt scheint also der „Kurze Bericht“ in Berlin noch nicht vorgelegen zu haben, sondern nur die Rostocker Veröffentlichung der schwedischen Edikte vom 25. August 1706. Spätestens am 19. November hat Canstein jedoch die aus Halle übersandte Schrift Mayers erhalten, denn am 20. November meldete er, daß er am Vortage Gelegenheit gehabt habe, mit Danckelmann ausführlich „aus der übersandten Sache“ zu sprechen. Dieser habe daraufhin vorgeschlagen, daß die Fakultät öffentlich ihre Unschuld bezeugen und gleichzeitig beim König in einem Memorial um Einspruch beim schwedischen Hof bitten solle. Ansonsten ist nach Cansteins Meinung „der kurtze bericht eine gute apologia von der orthod. der Hh. Theol. weilen aus ihren schriften nicht mehr als pag. 18 der erweis der falschen setze ist geführt worden, welches etwa in der beantwortung wohl zu urgiren wäre“ (Schicketanz, Canstein-Briefwechsel, 341). Bereits am 23. November wußte Canstein davon, daß Joachim Justus Breithaupt mit der Abfassung einer Apologie begonnen hatte (ebd. 342).

Obwohl also von der Theologischen Fakultät bereits eine Antwort auf die Vorwürfe Mayers vorbereitet wurde, hielt Francke es doch für notwendig, auch in eigener Person Stellung zu nehmen. Anlaß dafür war das Schreiben eines ehemaligen Hallenser Studenten, der jetzt „in wichtiger Kirchenbedienung“ stand (vgl. vorl. Bd. S. 236, 3). Dieser Brief zeigt, welche Unruhe Mayers Polemik auch in Francke nahestehenden Kreisen hervorgerufen hatte, und macht es verständlich, daß Francke nun selbst den Kampf aufnahm. Zugleich bot sich dadurch eine Gelegenheit, die von Mayer nicht berührten grundsätzlichen theologischen Fragen zu beantworten. Wie wichtig Francke diese Antwort war, geht aus der Tatsache hervor, daß er nach Erhalt dieses auf den 2. Dezember datierten Briefes des ehemaligen hallischen Studenten alle anderen Aufgaben beiseite setzte, um seine auf den 13. Dezember datierte Antwort möglichst schnell druckfertig zu machen (vgl. vorl. Bd. S. 237, 80f.; 263, 67). Bereits am 28. Dezember meldete Canstein den Empfang der ersten Druckexemplare der Schrift Franckes und der Verantwortung der Theologischen Fakultät (Schicketanz, Canstein-Briefwechsel, 347).

Handschriften und spätere Auflagen der „Beantwortung“ sind nicht bekannt. Der Abdruck erfolgt nach dem Exemplar HB 15 L 7.

〈3〉 *Geliebter Leser!*

ES werden hiemit zwey Send-Schreiben männlichen vor Augen gelegt. Das erste ist von einem in wichtiger Kirchen-Bedienung stehenden Theologo an mich abgelaßen / und geschiehet darinnen eine Anfrage nach meiner in dem
 5 HErrn theuer geschätzten Herren Collegarum, Professorum Theologiæ hieselbst / und meiner eigenen Orthodoxie, drey wichtige Lehr-Puncte betreffend. Das andere ist meine Antwort 〈4〉 und offenhertzige Erklärung auff dieselbigen drey vorgelegten Puncte. Diese beyden Schreiben zum Druck zu geben / ist mir nicht allein von dem Christlichen Theologo, der die Anfrage an
 10 mich gethan / in seinem Schreiben deutlich gnug vergönnet / sondern auch für nöthig gehalten worden / in Betrachtung der vielen Verleumdungen / damit meine geliebten Herren Collegæ und ich uns von übel gesinneten Leuten ohne unsere Schuld belegen lassen müssen.

Es hat aber der geliebte Leser diese meine Antwort nicht also anzusehen /
 15 als ob sie im Namen der Theologischen Facultät abgefasset sey. Denn es ist dieselbe nur von mir gefor-〈5〉dert / und habe ich die geschehene Anfrage also beantwortet / wie ich weiß / daß es die Wahrheit ist / ja wie es die That und der Augenschein selbst bezeuget / und wie ich es in meinem Gewissen vor dem Angesichte des lebendigen GOTTes / daß es die lautere Wahrheit sey / am
 20 jüngsten Gerichte zu verantworten getraue. Der geliebte Leser wolle demnach bey einer solchen Versicherung keinen unchristlichen Verdacht / als ob im Hertzen ein anders geheget werde / als was hier die Feder geschrieben / bey sich Raum finden lassen. Der Brief aber / der dißfalls an mich geschrieben worden / ist folgender:

25

〈6〉 *Hoch-Ehrwürdiger u.*

Ew. Hoch-Ehrwürden vergönnen mir / daß ich wegen einiger Theologischen Angelegenheiten gegenwärtiges an Sie lasse abgehen / und Ihre Information für mich und andere geziemend suche. Es sind nun / wie Ew. HochEhrwürden sich noch erinnern werden / viele Jahre verflossen / sint dem ich mich des
 30 Studii Theologici wegen zu Halle aufgehalten. So oft ich nun an dieselbe Zeit gedencke / so oft erfreue ich mich / daß / ohnerachtet der vielen damals entstandenen Spargimenten / als würde die reine Evangelische Lutherische Lehre in Halle nicht dociret / ich dennoch / nach genauer Untersuchung / das Contrarium immer befunden / auch hernachmals die Beständigkeit in
 35 gedachter Evan-〈7〉gelischen Lehre aus derer Herren Theologiæ Professorum ihren Schrifften mit grossem Vergnügen vernommen / wenn mir von denselben etwas zu handen gekommen. Wie ich nun dieses mit Wahrheit bezeuge / so verhalte doch folgendes nicht / was so wol von manchen Teutschen / als Schweden mir neulich und sonst hat wollen berichtet werden / nemlich ob
 40 solte die Orthodoxie unserer Kirchen bey Ihrer Facultät einiger massen Noth leiden / und zwar solcher gestalt / daß einige Männer Ursache gefunden zu

haben meyneten / an höhern Orten deßwegen Beschwerde zu führen. Die vornehmsten Punkte / deren gegen mich gedacht worden / sind folgende:

45 I. Daß Sie im Artickel von der Rechtfertigung des Sünders vor GOtt von der Augsbургischen Confession abwichen / indem Sie lehren / daß der Mensch nicht durch den Glau-(8)ben allein gerecht und selig werde / sondern durch die Wercke.

50 II. Sey es keine wahre und reale Pietät / auf welche Sie die Leute wiesen / sondern nur eine Pharisäische Scheinheiligkeit / die nur in äußerlichen Dingen und fanatischem Wesen bestehe / wovon demnach keine wahre Besserung des Lebens zu hoffen sey.

III. Wenn Sie ja auf ein tugendhaftes Leben wiesen / so wiesen Sie doch die Leute nicht recht auf Christum / und baueten die Lehre der Gottseligkeit nicht recht auf diesen einigen Grund / nemlich Christum.

55 Ich will anderer unterschiedlichen Dinge itzo nicht Erwähnung thun / sondern es für dißmal bey den obgemeldeten Punkten beruhen lassen; wobey (9) iedoch dieses mit anzuzeigen für hochnöthig erachtet habe / daß nicht allein unter obgedachten und andern Nationen / viele seltsame Discourse von der Theologie in Halle geführt / sondern auch ein besonderer Bericht davon /
60 von Herrn D. Johann Fried. Mayern unter dem Namen eines Schwedischen Theologi ediret worden / in welchem die Herren Theologi Hallenses unter andern auch obiger Punkten beschuldiget werden sollen. Wann nun nicht allein mir / der ich mir solches sonsten unmöglich wahr zu seyn einbilden kan / sondern auch vielen Menschen daran gelegen ist / die rechte Wahrheit hievon
65 zu vernehmen / ob Vener. Facultas Theol. Hallensis ietzo anders / als vorhin / lehre / und andere dogmata proponire / als man in ihren Schrifften finden kan / so bitte ganzt dienstlich / Ew. Hoch-Ehrw. geruhen / mir Dero gründliche Theologische Antwort hierauf / so bald es möglich / ohnschwer mitzutheilen / und selbige / (10) doch ohne Maßgebung / also einzurichten / daß sie andern
70 vorgeleget werden könne. Wolten Sie aber dieselbe gar zum Druck übergeben / so würde es mir desto erfreulicher seyn / und / weil ich ja hoffe / daß Ihre Unschuld dadurch an den Tag kommen würde / so viel mehrern zur Überzeugung dienen. Ew. Hoch-Ehrw. werden hiedurch Gottes Ehre befördern / und vielen sonst verständigen Männern aus manchem Verdacht verhoffentlich
75 helfen / auch eine neue Probe Ihrer unermüdeten Willfähigkeit in dergleichen wichtigen Sachen / offenbarlich darlegen / welche auch ich nach meiner Wenigkeit auf christliche Weyse zu erkennen / und zu demeriren mir werde angelegen seyn lassen / der ich übrigens stets verharre

Ewr. Hoch-Ehrwürden

80 N. den 2. Dec.

Dienst-ergebenster

1706.

N. N.

59—61 Johann Friedrich Mayer, Eines Schwedischen Theologi Kurtzer Bericht von Pietisten. Samt denen Königlichen Schwedischen EDICTEN wider dieselben, Leipzig 1706.

〈11〉 *Meine Antwort hierauf ist folgende:*

*HochEhrwürdiger ꝛ.
In dem HErrn sehr Werth-
geschätzter Amts brüderlicher
Freund und Gönner!*

Ewr. HochEhrwürden an mich abgelassenes Schreiben ist mir nicht allein als ein neues Zeugniß Dero beständigen und aufrichtigen Liebe gegen mich / sondern auch von wegen des Inhalts und darinnen abgezielten Zwecks so angenehm
90 gewesen / als mir jemals eines von Ihrer werthen Hand mag gewesen seyn. Ich habe dannenhero mich so fort auf alle mögliche Weyse einiger andern Ver-
richtungen entschlagen / um auf die drey mir vorgelegten Lehr-Puncte meine Antwort und Erklärung zwar kurtz / doch hoffentlich / rund und deutlich
aufzusetzen / und nach Dero Verlangen / 〈12〉 dieselbe auch zum Druck zu
95 übergeben. Und da mir dieses von Ewr. Hoch-Ehrwürd. erlaubt worden / habe ich mich zugleich befugt zu seyn gehalten / Dero werthes Schreiben um des Lesers willen voran drucken zu lassen; allermassen dieses geliebte Schreiben selbst zeigt / daß Sie mehr für andere als für Sich selbst diese meine Er-
klärung verlangen: weßhalb ich auch mich so gar nach dieser Dero Intention
5 gerichtet / daß ich nicht allein manche Ihnen vorhin schon bekandte Dinge angeführet / sondern auch die Lateinischen angezogenen Oerter um der unterschiedenen Leser willen verteutschet habe; und ist also auf die drey vorgelegte Lehr-Puncte / die ich nur um besserer Ordnung und mehrer Deutlichkeit
willen frag-weise formiret / folgendes meine vor dem Angesichte GOTTes
10 dargelegte aufrichtige Erklärung.

〈13〉 *Die erste Frage:*

*OB wir Professores Theologiæ auf der Vniuersität zu Halle / in dem Artickel von der Rechtfertigung eines Sünders vor GOTT von der Augsbургischen Con-
fession abweichen / und lehren: Der Mensch werde nicht durch den Glauben
15 allein gerecht und selig / sondern durch die Wercke?*

Antwort:

NEin / so lehren wir keines weges; sondern also / wie in der Augsburgischen Confession davon gelehret wird / nemlich / *daß der Mensch allein durch den Glauben gerecht und selig werde / und nicht durch die Wercke.* Und dieses
20 noch besser und mit den eigentlichen Worten der 〈14〉 Augsburgischen Con-

18/19 Vgl. Röm. 3, 28.

fession Art. IV. auszudrucken / so glauben / lehren / und bekennen wir / daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor GOTT nicht erlangen mögen durch unser Verdienst / Werck und Gnugthun; sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen / und vor GOTT gerecht werden aus Gnaden um Christus willen allein durch den Glauben.

Wir halten auch mit der Augsbургischen Confession diesen Artickel für das Haupt-Stück im Christlichen Wesen / und für das Hertz der Evangelischen Lehre / bekennen auch und behaupten mit Luthero (Tom. VI. Altenb. pag. 586.) daß / wenn wir diesen Artickel recht und rein verstehen / wir die rechte himmlische Sonne haben: verlieren wir ihn aber / so haben wir auch nichts (15) anders / denn eitel höllische Finsterniß. Mit welchen Worten ich einerley Meynung führe / wenn ich in meinem Anno 1705. edirten Tractätlein von Gnade und Wahrheit C. VII. pag. 41. also schreibe: Die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT / so da bestehet in der Vergebung der Sünden / und in der Zurechnung der vollkommenen Gerechtigkeit unsers HErrn Jesu Christi / Rom. III. 24. Cap. IV. 24. 25 Phil. III. 9. (da GOTT alle Sünden um Christi willen vergiebet / und da die göttliche Gnade dem Herten des Menschen / gleichwie die Sonne über dem Erdboden aufgehet / und alle Sünden wie einen Nebel vertilget / Christus aber mit aller seiner Gerechtigkeit und mit der Fülle seiner (16) Gnaden sich dem Menschen zu eigen schencket und giebet /) ist gleichsam das Centrum oder Mittelpunct / darinnen alle Gnade Gottes bey dem Menschen zusammen fließet / und daraus sie sich in das gantze Leben des Menschen wieder ergießet. Und p. 47. Wann nun die Gnade Gottes einen wahrhaftigen Schein in Hertz des Menschen gegeben / da der Mensch sich aus dem Tode der Sünden in Christum das Leben versetzt befindet / so mag er aus dieser seiner Rechtfertigung vor GOTT / durch welche er in Christo Vergebung der Sünden empfangen hat / und zu einem Gnaden-Kinde GOTTes worden / gleichsam als aus dem Mittel-Puncte in den gantzen Umkreiß sein geistliches Gesichte / welches (17) ihm dieser Anblick der Gnaden GOTTes verliehen / herum geben lassen / und nach der Gnade / die ihm darzu gegeben wird / alle Schätze und Reichthümer der Gnade GOTTes beschauen mit stillem und ruhigem Geiste. u. s. f.

Wir legen auch diesen theuren Artickel nicht anders aus / als ihn mehrgedachte Augsburgische Confession und deren Apologia ausleget / und stimmen überein mit dem / was davon ausführlich gnug schreiben Lutherus in der Erklärung der Epistel an die Galater / Philippus Melanchthon in explicatione Epistolæ ad Romanos und ad Colossenses, Martinus Chemnitius in

21–25 Vgl. Bekenntnisschriften, 56.

29–31 WA 40 I, 192.

32/33 August Hermann Francke, Schriftmäßige Betrachtung Von Gnade und Wahrheit, Halle 1705. Die Ausgabe von 1705 ist die vierte, stark erweiterte Auflage der Schrift.

55/56 Vgl. WA 40 I, 39ff.

56/57 Vgl. CR 15, 441 ff.; ebd. 1221 ff.

57/58 Martin Chemnitz, Examen Concilii Tridentini (1565–73), Frankfurt/M. 1574; ders., Loci theologici . . . , posthum hrsg. v. P. Leyser, Frankfurt/M. u. Wittenberg 1591. –

Locis Theologicis, und in Examine Concilii Tridentini, Höpffnerus in Tractatu de Iustificatione / wie auch Johann Arnd in seinem andern Buch vom Wahren
 60 Christenthum / und nach vielen andern (18) gottseligen Lehrern der sel. D. Spener in seinen schönen *Predigten* über Matth. V. 20. desgleichen über Joh. III. 16. und in seinen *Glaubens-Lehren* am XI. Sonnt. nach Trin. und beygefügetem *kürtzern Auszuge* p. 221. vornehmlich aber in dem gegen die Pontificios geschriebenen schönen Wercke / genannt die *Evangelische*
 65 *Glaubens-Gerechtigkeit* / und denn bey aller Gelegenheit in seinen Schrifften. Daß eben dieses / nemlich / daß der Mensch allein durch den Glauben / und nicht durch die Wercke / gerecht und selig werde / meiner im HERRn theuer geschätzten Herren Collegen und meine beständige Lehre sey / darinnen können so wol sie / als ich uns freymüthig auf das Zeugniß unserer Zuhörer / da wir ja nun so viel Jahre her nach einander täglich und öffentlich / so
 70 wol auf der Cantzel als Catheder gelehret / wie vormals / also auch noch immer beziehen; und thun solches billig / da auch der HERR JESUS selbst / als (19) er seiner Lehre wegen befraget worden / sich darauf bezogen Joh. XVIII. 20. 21. Es beweisen auch solches unwidersprechlich unsere öffentliche Schrifften; wie denn ein ieder unter uns sich von dieser Haupt-Lehre in Schrifften
 75 zur gnüge erkläret hat / Herr D. Breithaupt in seinen Institutionibus Theologicis, Loc. III. c. 2. §. 3. 4. 5. 6. p. 331. u. f. wie auch in Thesibus Theologicis; Herr D. Antonius in Disputatione de Harmonia Fidei.

Und ich habe in meinen Predigten über die Sonn- Fest- und Apostel-

58/59 Vgl. Heinrich Höpfner, Disputationes De justificatione hominis peccatoris coram Deo, Leipzig 1653.

59/60 Gemeint ist wahrscheinlich das dritte Kapitel des zweiten Buches der Vier Bücher vom wahren Christenthum Johann Arnds „Daß vnßere Gerechtigkeit für GOTT allein stehe in dem vollkommnen Gehorsam / und verdienst Jesu Christi / und in vergebung der Sünden, welche der Glaube ergreiffet“, Magdeburg 1620 (HB 34 E 3, 26 ff.).

60/61 Philipp Jakob Spener, Von der Phariseer ungültigen / und frommen Kinder GOTTes Wahren Gerechtigkeit / Zwo Predigten / über Matth. 5 / 20. Samt einer dritten / Von genauer vereinigung CHristi und eines Christen / . . ., Frankfurt a. M. 1687². Die erste Auflage erschien 1672.

61/62 Ders., Der Gläubigen auß deß Himmlischen Vatters Liebe und Christi Verdienst habendes Ewiges Leben, Betrachtet In vier Predigten / über den Spruch Joh. 3 / 16. Frankfurt a. M. 1687². Die erste Auflage erschien 1671.

62/63 Ders., Die Evangelische Glaubens – Lehre / . . ., Frankfurt a. M. 1688. Die Predigt vom XI. Sonntag nach Trinitatis über Luk. 18, 9–14 trägt den Titel „Von der rechtfertigung“ (1032–1054). Der kurze Auszug bezieht sich auf eine Predigt vom VI. Sonntag nach Trinitatis über Matth. 5, 20–26 mit der Überschrift „Die Rechtfertigung“ (221–226).

63–65 Ders., Die Evangelische Glaubens-Gerechtigkeit Von Herrn D. Johann Brevings Canon. zu S. Barthol. in Franckfurt, Vergeblichen Angriffen also gerettet / . . ., Frankfurt a. M. 1684.

76/77 Joachim Justus Breithaupt, Institutiones Theologicae, Halle 1695.

77/78 Vermutlich ist Joachim Justus Breithaupts Schrift Theses credendorum atque agendorum fundamentales, Halle 1700, gemeint (HB 27 F 7).

78 Paul Anton, De harmonia Fidei, Halle (1696) (HB 3 E 15).

79/80 August Hermann Francke, Sonn- Fest- und Aposteltags-Predigten, Halle 1704 (SFA).

80 Tags-Evangelia zweymal ex professo von diesem Artickel gehandelt / einmal zwar am II. Pfingst-Tage / da das Thema ist *von der Rechtfertigung*; hernach am XI. Sonntage nach Trinitatis, da ich den gantzen Lehrsatz gestellet / und nach allen seinen Stücken ausgeführet: *daß wir allein durch den Glauben gerecht und selig werden / und nicht durch die guten Wercke*. Und in der noch
 85 jüngst erweiterten ausgegebenen *Schriffmäs-(20)sigen und gründlichen Anleitung zum wahren Christenthum* ist die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt mit deutlichen und klaren Worten beschrieben / daß sie allein aus Gnaden um CHristus willen durch den Glauben an ihn geschehe / §. V. und sind zum Beweis angeführet die Sprüche Eph. I. 7. Rom. III. 24. 25. 2 Cor. V. 21. 1 Cor. I. 30. Eph. V. 2. Hebr. IX. 12. 14. 15. Gal. II. 16. 20. 21. c. III. 13. 14. Röm. V. 18. 19. c. X. 4. c. IV. 5. 6. Es. LIII. 11. Joh. II. 29. Jer. XXIII. 6. Ap. Gesch. X. 43. c. XIII. 38. 39. Das gantze bereits schon angezogene Tractätlein *von Gnade und Wahrheit* weist auf eben diesen Grund; wie nicht weniger das Tractätlein / *CHristus der Kern Heil. Schrift* davon
 95 auch zeuget: welche beyde Büchlein ich gerne als mein Bekenntniß will gelten lassen / wie ich Christum in der H. Schrift erkannt habe / und wie ich allein auf diesen Felsen baue / und in ihm begehre erfunden zu werden / daß ich nicht habe meine Ge-(21)rechtigkeit / die aus dem Gesetz (oder aus den Wercken) sondern die durch den Glauben an CHristum komme / nemlich / die Gerech-
 5 tigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird; ja meinen gantzen inwendigen Grund und Übung des Christenthums / oder worinnen ich nicht allein den Grund / sondern auch allen Fortgang und alles Wachsthum setze / will ich gern aus gedachten beyden Büchlein von einem ieden Verständigen beurtheilen lassen.

10 Es haben über dieses so wohl meine geliebten Herren Collegæ als ich verschiedene Apologien schon vor mehrern Jahren ediret / in welchen wir denn auch unsere reine und lautere Lehre von diesem Haupt-Artickel der Christlichen Kirchen vor Augen gelegt.

So bezeuge ich auch hiermit vor GOtt / daß die Jugend in dem Pädagogio
 15 Regio, und in denen zum Wäysenhouse gehörigen Schulen auf eben diesen lautern Grund mit aller Treue gewiesen wird; wie denn in (22) Herrn Ioh. Anastasii Freylinghausens Past. Adj. hieselbst zu Glaucha an Halle *Grundlegung der Theologie* / so zum Gebrauch des Pädagogii Regii geschrieben / von p. 182. bis 194. dieser Artickel ausgeführet / und da p. 187. gefragt wird;
 20 *Worinn besteht die Rechtfertigung?* ist dieses die Antwort: *die Rechtfertigung*

80/81 SFA I, 1006–1035.

81–84 SFA II, 389–415.

84–86 August Hermann Francke, *Schrifftmäßige und gründliche Anleitung Zum wahren Christenthum*, Halle 1706. Die erste Auflage erschien 1696 ohne Angabe des Verfassers und des Druckortes.

92/93 Vgl. vorl. Bd. S. 239, 31 ff.

94 Ders., *Christus der Kern Heiliger Schrift*, Halle 1702.

16–18 Johann Anastasius Freylinghausen, *Grundlegung Der Theologie*, Halle 1703 (HB 21 E 10).

selbst / oder die eigentliche Art derselben bestehet darinn / daß GOtt einem wahrhaftig-Bußfertigen und Gläubigen / die Gerechtigkeit seines Sohnes JEsu Christi schencket und zurechnet / und um derselben willen seine Sünde ihm vergiebet / und deroselben Straffe schencket und erlässet. Rom. IV. 5–8. 19.

- ²⁵ Ps. XXXII. 1.2. verglichen mit Zach. III. 4.5. Jes. VI. 7. c. LXI. 10. seqq. Luc. VII. 41. seqq. c. XV. 22. Joh. III. 16.

Da nun diese Sache so vielmal vorgetragen und in Schrifften vor Augen gelegt ist / will hier so viel weniger nö-⁽²³⁾thig seyn / dieselbe aufs neue auszuführen / da zumal keine Abhandlung dieses Artickels verlangt / sondern

³⁰ nur die Frage vorgelegt worden / ob wir hieselbst diese Lehre beständig also führen / wie es der H. Schrift und der Augsburgischen Confession gemäß ist. Daß wir nun allerdings so / und nicht anders / beständig lehren / kan ein ieder aus dem / so davon zum Zeugniß angeführet ist / zur Gnüge erkennen und versichert werden.

- ³⁵ Es scheint auch fast unmöglich / daß bey so beständig geführter reinen und lauterer Lehre von der Rechtfertigung des armen Sünders durch den Glauben allein / eine Verleumdung Statt finde / als ob wir das Gegentheil lehren. Daß uns aber dennoch wider alle Wahrheit dieses von einigen imputiret wird / scheint vornehmlich daher zu kommen / daß wir bey dem lautern Vortrag der
- ⁴⁰ Lehre von der Rechtfertigung / auch / wie uns obliegt / den greulichen Mißbrauch dieser ⁽²⁴⁾ Lehre abzuwenden beflissen sind / und demnach mit allem Nachdruck bezeugen / daß bey beharrlichem Sünden-Dienste die Rechtfertigung nicht Statt habe / sondern daß die Göttliche Ordnung erfordere / daß die Busse und der Glaube des Menschen rechtschaffen und ungeheuchelt sey / und
- ⁴⁵ die Rechtfertigung auch ihre Frucht beweise in einem geänderten Sinn und gottseligen Leben und Wandel. Wenn nun einige hören / daß man solchen Ernst erfordere / nehmen sie daher aus Unverstand oder aus Bosheit Anlaß zu calumniiren / daß wir lehren / der Mensch werde nicht durch den Glauben allein gerecht / sondern durch die Wercke / und wären also von Lutheri Lehre
- ⁵⁰ abgewichen. Es hat aber der selige Lutherus eben so wohl auf rechtschaffene Busse / auf wahren Glauben / und auf die Früchte der Rechtfertigung gedrungen. Nun haben wir / schreibt er Tom. VII. Alt. p. 11. a. oben angezeigt / daß von nöthen ⁽²⁵⁾ sey / Buße zu predigen / und das fruchtlose Wesen zu straffen / das ietzund in der Welt ist / und zum theil aus unrechtem Verstande
- ⁵⁵ des Glaubens kommt. Denn viele / so sie gehöret haben / sie sollen glauben / so sind ihnen alle Sünden vergeben; tichten sie einen Glauben / und meynen / sie seyn rein / dadurch werden sie frevel und sicher. Solche fleischliche Sicherheit ist ärger denn alle Irrthümer vor dieser zeit gewesen sind. Und ibid. Darum soll man allweg / wenn man vom Glauben prediget / die Leute unterrichten:
- ⁶⁰ wo Glauben seyn möge / und wie man darzu kommt. Denn rechter Glaube kan nicht seyn / wo nicht rechte Reue ist / und rechte Furcht und Schrecken

52–62 WA 26, 217f. Sowohl die von Francke zitierte Altenburger Ausgabe als auch die WA lesen „forchtlos Wesen“.

vor GOTT. Und dieses treibet Lutherus allenthalben mit großem Ernst / wie davon sonderlich ein Exempel aus seiner Vorrede der Epistel an die Römer zu nehmen. Nicht weniger treibet solches <26> die Apologie der Augsburgischen
 65 Confession so scharff und nachdrücklich / daß sich billig ein ieder Evangelischer Lehrer schämen soll / so er den gottseligen Vorfahren nicht darinnen eifrig nachfolget. Und ist darauß zu erkennen / wie unbillig es sey / diejenigen / so ihnen nachfolgen / verleumden / daß sie von der Vorfahren Bekänntniß abweichen.

Die II. Frage.

Ob es eine wahre und reale Pietæt sey / auf welche wir die Leute weisen / und nicht vielmehr nur eine Pharisäische Scheinheiligkeit / die nur in äußerlichen Dingen und fanatischem Wesen bestehe / davon denn keine wahre
 70 Besserung des Lebens zu hoffen sey?

<27> Antwort:

DAß es eine wahre und reale Pietæt sey / worauf wir die Leute weisen / und daß demnach von solcher unserer Anweisung eine wahre Besserung allenthalben / wo wir nur Gehör finden / zu hoffen sey / wird aus der völligen
 75 Beantwortung dieser andern Frage zur Gnüge erhellen.

80 Dieweil aber in derselben dieser drey Stücke / als (I) der Pharisäischen Scheinheiligkeit (II) äußerlicher Dinge / darinnen man die Pietæt setzen soll / und (III) des fanatischen Wesens Erwähnung geschiehet / so ist nöthig / daß vorher von diesen Stücken etwas zum voraus erinnert / und die darinnen steckende dreyfache Anschuldigung abgelehnet werde.

85 Was demnach (I) die *Pharisäische Scheinheiligkeit* betrifft / ist dieselbe allerdings böse / straffbar und ein Greuel vor GOTT; (Luc. XVI. 15. Matth. c. V. c. VI. c. VII. c. XXIII. <28> Luc. XI. 2c.) welchen Greuel wir daher ja so wohl als das Epicurische Wesen mit allem Ernst bestreiten / und nicht weniger uns selbst durch Christi Kraft dagegen verwahren / als andere davon
 90 abzuführen und hingegen zum rechtschaffenen Wesen / so in JESU ist / zu bekehren / unser Haupt-Werck seyn lassen.

Auch wird das Wort *Scheinheiligkeit* nie in einem guten Verstande gebraucht / wie bekant ist.

Man muß aber dabey nicht fallen auf das bloße Wort / *Schein* / daß man
 95 gedencken wolte / aller *Schein* des Guten und der Heiligkeit sey an sich selbst böse und verwerfflich.

Denn der *Schein des Guten und der Heiligkeit* ist nicht *an und für sich selbst* böse / sondern nur alsdenn / wenn er (1) gar kein Gutes / sondern vielmehr eitel Böses zum Grunde hat / als z. E. wenn der Satanas sich verstellet

62–64 WA DB 7, XXXIII; 5, 619ff.

64/65 Vgl. Bekenntnisschriften, 158ff.

- 5 zum Engel des Lichts. 2. Cor. 11. 14. (2) wenn er nicht dasjenige Gute zum Grunde hat / welches er haben soll / <29> noch welches Bestand hat und zu-
länglich ist; als z. E. wenn tugendhafte Heyden einen guten Schein haben /
oder / wenn die äußerliche Erbarkeit unwiedergeborner Menschen einen guten
Schein giebet / dabey aber dennoch *die Kraft des gottseligen Wesens* verleugnet
10 wird. 2 Tim. III. 5. Denn bloß äußerliche Tugend und natürliche Erbarkeit ist
von der *Kraft des gottseligen und rechtschaffenen Wesens / so in Jesu ist /*
(Eph. IV. 21.) so weit als die Finsterniß von dem Licht / die Nacht vom Tage /
und der Tod vom Leben (1 Thess. V. 5. 1 Joh. III. 14. Hebr. IX. 14.) unter-
schieden (Eph. V. 8.) (3) wenn das Gute nicht aus wahrer Liebe zu GOtt
15 noch zu desselben Wohlgefallen / Dienst und Ehren / sondern um deß willen
geschiehet / damit man *von den Leuten gesehen werde /* welches Christus an
den Pharisäern bestraffet / Matth. VI. 2. 5.

Daß aber CHristus keines weges <30> den *Schein* des Guten und der
Heiligkeit *an sich selbst* verwerffe und bestraffe / ist daraus offenbar / daß er
20 vielmehr bezeuget / es sey unmöglich / daß einer sein Jünger / und getreuer
beständiger Nachfolger sey / der nicht auch den Schein des Guten habe. Denn
er spricht Matth. V. 14. *Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt / die
auf einem Berge liegt / nicht verborgen seyn.* Ja er fährt fort / und erfordert
ausdrücklich solchen Schein v. 15. und 16. *Man zündet nicht ein Licht an /*
25 *und setzt es unter einen Scheffel / sondern auf einen Leuchter / so leuchtet es
denen allen / die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den
Leuten / daß sie eure gute Wercke sehen / und euren Vater im Himmel preisen.*
Und von Johanne dem Täufer saget er Joh. V. 35. *Er war ein (inwendig)
brennend / und (auswendig) scheinend Licht.* Womit auch Pauli Lehre über-
30 einstimmet / wenn er Phil. <31> II. 15. von denen gläubigen Philippnern er-
fordert / daß sie *scheinen* sollen als *Lichter* (φωστῆρες, Gestirne / siehe die
LXX. Dollm. 1 B. Mos. I. 14. seqq.) *mitten unter dem unschlachtigen und
verkehrten Geschlechte.* S. Joh. XIII. 35.

Sollen nun Christen *das Licht der Welt* seyn; Mögen sie so wenig / als
35 eine Stadt / die *auf dem Berge* lieget / verborgen seyn; Sollen sie / wie ein
Licht auff dem Leuchter / allen *leuchten*; und dergestalt ihr *Licht vor den
Leuten leuchten lassen* / daß sie ihre gute Wercke sehen und GOtt darüber
preisen können; Sollen sie / nach dem Exempel Johannis / nicht allein bren-
nende / sondern auch *scheinende* Lichter seyn; ja als *Himmlische Lichter und*
40 *Gestirne* in der Welt mitten unter unbekehrten Menschen *scheinen*; So folget
ja unwidertreiblich / daß der Schein des Guten und der Heiligkeit nicht allein
an und für sich selbst unverwerfflich sey / <32> sondern / daß er sich auch
nothwendig bey einem wahren Christen in seinem Wandel finden müsse / und
vom Glauben an CHristum / wo es anders wahrer Glaube ist / nicht geschie-
45 den werden könne / so wenig als das Leuchten vom Licht der Sonnen ge-
schieden werden mag / ja daß der kein treuer und beständiger Nachfolger
JESU CHristi genennet werden könne / der auch nicht einmal den Schein des
Guten / und nach dem B. der Weish. V. 14. *kein Zeichen der Tugend aufzu-
weisen hat.*

50 Und diese Erinnerung ist um deß willen nöthig / weil manche / da der
falsche Schein billig bestraftet wird / gar dahinaus fallen / daß sie allen / auch
 guten / *unaffectedirten* / ja von GOtt erforderten / und aus dem von ihm gewirk-
 ten Guten von sich selbst hervorstrahlenden Schein für Heuchlerisch und
 55 Pharisäisch ausschreyen; Solche solten in sich gehen / und sich prüfen / ob sie
 auch so sorg-⟨33⟩fältig seyn / sich selbst für allem *Schein des Bösen* zu hüten /
 welches ausdrücklich geboten wird 1. Thess. V. 22. da GOtt nirgends gebeut /
 den Schein des Guten an und für sich selbst zu meiden.

II. Fast gleiche Bewandniß hats mit den äusserlichen Dingen. Denn 1)
 giebts äusserliche Dinge / die *böse* sind / als da sind alle offenbare Wercke des
 60 Fleisches Gal. V. 9. 20. 21. und die von GOTT verbotene Gleichstellung der
 Welt / z. E. in eiteler Gesellschaft / unnützem Geschwätz / üppigem Pracht
 etc. 2) sind äusserliche Dinge / die *gut und von Gott geboten sind*; als: Gottes
 Wort hören / des HErrn Abendmahl gebrauchen / Krancken besuchen / der
 Armen sich annehmen etc. 3) Sind äusserliche Dinge / die *an sich selbst weder*
 65 *gut noch böse sind* / aber zu äusserlicher guten Ordnung / die in der Kirche
 erfordert wird / gehören / als z. e. die äusserliche Ordnung / so bey dem
 öffentlichen GOTTesdienst / nach ⟨34⟩ den Umständen ieder Gemeine / in
 acht zu nehmen daß *es alles ehrlich und ordentlich zugehe* 1 Cor. XIV. 40.
 Endlich sind auch 4) äusserliche Dinge / die *zum gemeinen Leben* gehören /
 70 als Essen / Trincken / Kleidung etc. Von diesen Dingen an sich selbst giebt
 GOtt kein Gebot oder Verbot / lehret aber in seinem Wort / wie sie recht und
 Ihm wohlgefällig / nicht zum Schaden der Seelen / noch zu des Nechsten
 Aergerniß gebraucht werden sollen.

Was die erste Art der äusserlichen Dinge betrifft / straffen wir sie / und
 75 bezeugen nach Gottes Wort / daß die / so dieselben thun / das Reich Gottes
 nicht ererben werden; Was die andere Art betrifft / erfordern wir / und zwar
 billig / das / was GOTT in seinem Wort erfordert und haben will; lehren und
 ermahnen alle Menschen / daß sie auch im *äusserlichen* / nemlich in ihren
 Worten / Wercken und gantzem Wandel dasjenige an sich erfinden lassen
 80 sollen / was Christus und seine ⟨35⟩ Apostel von solchem Beweis des inneren
 rechtschaffenen Wesens durch den äusserlichen guten und erbaulichen Wandel
 vorgeschrieben haben.

In der dritten und vierten Art der äusserlichen Dinge aber / schreiben wir
 niemanden Gesetze vor / sondern bezeugen vielmehr / daß das Reich Gottes
 85 darinnen nicht bestehe / sondern in *Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem*
Heiligen Geist / Rom. XIV. 17. verhüten aber durch fleißigen Unterricht /
 vermahnend und bestrafen / so viel an uns ist / daß niemand unter dem Vor-
 wand der Freyheit Unordnung anrichte / andere ärgere / *dem Fleisch Raum*
gebe / noch sonst verursache / daß *unser Schatz* (das Evangelium von Christo)
 90 *verlästert werde* / wie solche Warnungen in der Schrift selbst häufig zu
 finden sind. 1. Cor. VIII. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Rom. XIV. 15. Gal. V. 13. etc.

74–76 Vgl. Gal. 5, 21.

89–90 Röm. 14, 16.

88 Vgl. Röm. 14, 13.

III. Was endlich das fanatische Wesen betrifft / so ist solches bey vielen
 (36) nur ein Scheltwort worden / daß sie fanatisch heissen / was sie nicht
 gleich mit ihren fünff Sinnen fassen können / und ihnen als natürlichen und
 95 fleischlich gesinneten Menschen eine Thorheit ist / 1 Cor. II. 14. 15. c. I. 18.
 Solche Menschen warens / die von Christo selbst / da Er Worte des ewigen
 Lebens redete / lästerten: *Er hat den Teufel / und ist unsinnig / was höret ihr
 ihm zu.* Joh. X. 20.

Bey dergleichen Leuten / die keine aufrichtige und ernstliche Prüfung
 5 anstellen / sondern in ihrem blinden Eifer lästern / da sie nichts von wissen /
 (Jud. v. 10. u. 19.) wird eine wohlgegründete Remonstrations wenig verfan-
 gen / bis sie nüchtern werden aus den Stricken dessen / der ein Låsterer ist von
 Anbeginn.

Wenn aber bey Theologis von dieser Sache dogmatice oder lehr-weise
 10 gehandelt wird / so findet sich / daß sie durch fanatisches Wesen verstehen;
 (1) wenn GOTTes Wort nicht für die Regel des Glaubens und Lebens er-
 (37) kannt wird; (2) wenn man nicht will / daß das Evangelium öffentlich
 verkündigt / und als ein Mittel die Menschen zum Glauben zu bringen / ge-
 halten werde / sondern daß solches durch vermeynte unmittelbare Offen-
 15 barungen geschehen müsse; (3) wenn man unmittelbare Offenbarung GOTTes /
 oder Gespräche und Verständniß mit den Engeln oder guten Geistern fälsch-
 lich und ohne Grund vorgiebet. (4) wenn man durch die vermeynten Reuelationes
 die Wahrheit GOTTes / so in H. Schrift verfasst / niederschläget / oder
 wol gar der Falschheit beschuldiget; (5) Wenn man nicht die H. Schrift
 20 dulden / vertragen und lehren will / sondern seine eigene angegebene Offen-
 barungen / und dabey die alten Propheten vom Stuhl absetzet / sich aber
 darauf setzet. Davon siehe die Apol. Aug. Conf. p. 332. und kan in Speneri
 GOTTes-Gelahrtheit part. I. qu. 7. p. 326. seqq. und von Reformatis bey
 Hermanno Witsio in diss. epistolica (38) ad Vlricum Huberum de Scr. S.
 25 auctorit. diu. de operationibus Sp. S. &c. Hornb. Summ. Controu. lib. 6. und
 in Frid. Spanhemii Syntagmae Disputationum Theologicarum P. 2. disp.
 XVI. & sequentibus nachgesehen werden / daß dieses die Hauptstücke seyn /
 worinnen Enthusiasmus und Fanaticismus eigentlich gesetzt wird. Und giebt
 dieser (Frider. Spanhem. l. c. p. 282.) diese definition: per Enthusiastas in-
 30 telligimus homines fanaticos, qui afflatum & inspirationem Dei vel fingunt vel
 præsumunt, & vel diabolicis, vel melancholicis, vel voluntariis illusionibus
 diuinam reuelationem tribuendo se aliosque circumducunt. d. i. durch *Enthu-
 siasten verstehen wir fanatische Menschen / welche einen Trieb des Geistes und*

7/8 Vgl. 2. Tim. 2, 26.

22 Zitiert nach der Ausgabe Leipzig 1685. Es handelt sich bei der angegebenen Stelle nicht um die
 Apologie, sondern um die Schmalkaldischen Artikel, vgl. Bekenntnisschriften, 454f.

22/23 Philipp Jakob Spener, Die allgemeine Gottesgelehrtheit aller gläubigen Christen und
 rechtschaffenen Theologen, Frankfurt a. M. 1680.

23–25 Hermann Witsius, Dissertatio Epistolica, Utrecht 1687 (HB 17 K 7).

25 Johann Hornbeck, Summa controversiarum religionis, Kolberg 1676², 278ff.

26/27 Friedrich Spanheim d. Ä., Disputationum theologicarum syntagma, Genf 1652.

Eingeben Gottes ertichten oder ihnen fälschlich einbilden / und da sie entweder vom Teufel oder von ihrer Melancholie / oder von ihrem eigenen ver-
 35 <39>kehrten Willen sich äffen lassen / und solche Beäffungen für eine göttliche Offenbarung ausgeben / sich und andere hinters Licht führen.

Nun mag ein ieder diese definition samt dem / was von den besondern zum Enthusiasmo und Fanaticismo gerechneten Stücken kürztlich erwähnt /
 40 oder sonst von verständigen Theologis davon gelehret wird / erwegen / und unsere vor mehrern Jahren edirte / oder neuere Schrifften dagegen halten / oder auch unsere Auditores / die uns von Anfang bis hieher gehöret / vernehmen / so wird er nichts finden / das sich von solcher definition auf uns schicke / oder von solchen Stücken sich auf uns appliciren lasse. Ja alle unsere Schrifften
 45 und gantze Lehr-Art zeugen von dem Gegentheil / daß nicht nöthig ist hiervon mehr zu sagen; und will ich nur noch anführen / was ich noch in diesem Jahr in meinen Praelectionibus publicis de Methodo Studii Theologici den Studiosis in die Fe- <40>der dictiret habe. In cunctorum pectora & animos hoc primum demissum volumus, vt ita existiment, totius Studii Theologici summam in verbi diuini, Scriptura Sacra reuelati, tractatione legitima positam esse.
 50 Ex hoc fonte hauriatur veritas ab omni admistione erroris pura atque integra; in hoc fundo omnis meditandi labor occupetur; ad hanc normam & cynosuram omnia credenda pariter & facienda exigantur; hi termini atque limites constituentur, quibus animus, in ipsa veritatis indagatione facile luxurians,
 55 coërceatur & in ordine retineatur, quosque sibi transire plane nefas sit; huc, quidquid exquisitius vspiam legitur, auditur, obseruatur, & quidquid experientia seu propria seu aliena docet, tamquam ad lineam & perpendicularum referatur, neque unquam sibi quisquam permittat, vt laborum pars quædam a certissimo cum Scri- <41>ptura S. nexu seiuncta sit &c. Das ist: Wir wünschen
 60 und verlangen / daß alle und iede vornehmlich dieses tieff zu Hertzen und Gemüth fassen / sicherlich zu glauben / daß die Summa und das Hauptwerck des gantzen Studii Theologici in rechtschaffener und gehöriger Handlung des in der heiligen Schrifft offenbahrten Worts Gottes bestehe. Aus diesem Brunn muß die reine und mit keinem Irrthum vermengte Wahrheit geschöpft
 65 werden; Diß soll gleichsam der Acker seyn / auf dessen Bau die gantze Arbeit aller Meditationen soll gewendet werden. Nach dieser Richtschnur / und nach diesem Nord-Stern muß alles / was man glauben und thun soll / eingerichtet werden. Diß sollen die Gräntzen seyn / in welchen das Gemüthe / welches sonst so gar leicht auch selbst in Forschung der Wahrheit ausschweiffet / eingeschlossen und in Ordnung erhalten werden muß / und welche einiger massen zu überschreiten ihm / als eine allerdings <42> sündliche Sache gäntzlich unerlaubt seyn soll. Was man irgendwo lieset / höret / oder anmercket / das mit
 70 besondern Fleiß ersonnen und abgefasset ist; oder was entweder aus eigener oder anderer Leute Erfahrung von iemanden angegeben und vorgetragen werden mag / das soll alles nach dieser Regul und Bleymaaß der heil. Schrifft er-
 75

46–59 August Hermann Francke, Methodus studii theologici, Halle 1723, 73f. – Vgl. Peschke, Studien II, 130ff.

wogen und examiniret werden. Wie denn niemand sich die Freyheit nehmen soll / etwas in seiner Arbeit und studio vorzunehmen / das nicht mit der heil. Schrift gantz genaue Verwandschafft habe und verknüpft sey.

- Nun urtheile ein ieder Verständiger / ob es mit fanatischen principiis
 80 bestehen könne / und ob es nicht vielmehr dem / das vorhin als zum fanatischen Wesen gehörig angeführet worden / schnurstracks entgegen sey / daß dergestalt / wie in diesen Worten geschehen / alles abgeschnitten werde / worauf iemand ausser der Schrift als auf eine Richtschnur des Glaubens und Lebens (43) fallen möchte; und daß hingegen die heilige Schrift in solchen
 85 terminis, als daselbst geschiehet / der studirenden Jugend angepriesen werde. Wovon denn gleicher massen unsere verschiedene / so Lateinische als Teutsche Anleitungen zu nützlicher Lesung der heiligen Schrift ein klares Zeugniß geben. Am allermeisten aber beweiset unsere gantze vom Anfang bis hieher geführte Lehr-Art / da ja dieses unser / und zwar eines ieden unter uns sein
 90 Hauptwerck ist / das in aller Anführung der uns anvertraueten Jugend / ja aller Menschen in der That zu beweisen / was in obigen Worten des Collegii de Methodo ausgedrucket ist / nemlich / nichts zu lehren / als was wir aus der heiligen Schrift mit Grund der Wahrheit erweisen können / und andere zu verwahren / daß sie nichts annehmen / als was in der heil. Schrift wohl gegründet ist. Weißwegen wir auch / nach der Ermahnung Sirachs c. XIV. 22. *stets mit Gottes Wort umgehen / und das-(44)selbige auslegen und lehren*. Und eben dieses soll in dieser Beschuldigung / als ob unsere Anweisung zur Gottseligkeit in einem fanatischen Wesen bestünde / um deß willen vornehmlich attendiret werden / dieweil in denen Symbolischen Büchern die Geringachtung
 5 der heiligen Schrift und des gepredigten Worts eben die Sache ist / welche an Enthusiasten und Fanaticis bestraffet wird. Wie denn auch von uns nicht unterlassen wird / den ausdrücklichen Elenchum nach Gelegenheit gegen Fanatische Scripta und facta unpartheyisch / iedoch ohne untheologisches Schmähnen zu gebrauchen / wie unsere Zuhörer bis auf diese Stunde es bezeugen können.
 10 Nachdem nun durch diese Vorerinnerungen von der Pharisäischen Scheinheiligkeit / von äußerlichen Dingen / und vom fanatischen Wesen / ein ieder zur Gnüge überzeuget seyn kan / daß von diesen dreyerley Anschuldigungen eine so wenig als die andere (45) zur Verunglimpfung unserer Orthodoxie mit Bestand der Wahrheit gebraucht werden könne / und solche Bey-
 15 messungen dann als offenbare boshafte Verleumdungen billig bey Seite zu setzen seyn; so wird es desto leichter seyn / einem ieden unpartheyischen Leser begreiflich zu machen / daß es eine wahre und reale Pietät sey / welche wir so mündlich als in Schriften / und mit aller unserer Bemühung / durch Gottes Gnade und Segen in den Hertzen der Menschen zu pflanzen trachten / und
 20 daß einfolglich ein ieder versichert seyn könne / daß eine wahre und gründliche Besserung in allen Ständen davon zu hoffen / wenn man uns nur Gehör

86–88 Vgl. August Hermann Francke, *Manuductio ad lectionem Scripturae Sacrae*, Halle 1693; ders., *Einleitung Zur Lesung Der H. Schrift/ Insonderheit Des Neuen Testaments*, Halle 1694.

giebet und die gebührende Folge leistet. Denn wir bauen beyde uns und unsere Zuhörer auf den wahren *Grund der Propheten und Apostel / da JESUS CHRISTUS der Eckstein ist* / Eph. II. 20. und lehren allein aus GOTTES Wort von *Busse*
 25 *der todten Wercke* / und (46) vom *Glauben an unsern HERRN JESUM CHRISTUM* / durch welchen Glauben die Versöhnung / die Gerechtigkeit und der Friede mit GOTT erlanget wird / und straffen es / so iemand auf einen andern und fanatischen Grund der Lehre bauen wolte. Wir lehren von der *Taufe* und *heiligem Abendmahl* allerdings / wie es der Einsetzung CHRISTI
 30 und unserer Kirchen reinen Evangelischen Lehre völlig gemäß ist; bestraffen aber nur den schweren Mißbrauch / dessen sich die meisten schuldig machen / da sie solche theure Gnaden-Mittel nicht in Göttlicher Ordnung heiliglich und zur wahren Vereinigung mit GOTT / sondern vielmehr zur Bestärkung in ihrer fleischlichen Sicherheit gebrauchen und anwenden / wie der Augenschein be-
 35 weiset. Wir lehren fest / daß die / so an GOTT gläubig worden sind / sich mit allem Ernst in *wahrer Gottseligkeit üben* / und in einem *Stande guter Wercke erfunden* (47) werden sollen / welches dem Menschen gut und nützlich ist / 1 Tim. IV. 7. Tit. III. 8. und straffen hingegen / wo iemand auf eitele und phantastische Dinge / selbst erwählten GOTTESdienst und Aberglauben an statt
 40 der wahren Gottseligkeit verfället. Wir lehren / daß / wer den Namen CHRISTI nennet / abtreten solle von der Ungerechtigkeit. 2 Tim. II. 19. Wir lehren / daß / wer CHRISTO angehört / sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzigen müsse; Gal. V. 24. Straffen aber die offenbaren Wercke des Fleisches / als da sind *Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen und dergleichen* / von welchen wir /
 45 der Apostolischen Lehr-Art gemäß / mit allem Ernst und Nachdruck bezeugen / daß / die solches thun / das Reich GOTTES nicht ererben werden. Da hin-(48)gegen sich die Frucht des Geistes bey einem gläubigen Christen finden müsse / welche da ist *Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit* / Gal. V. 20. 21. 22. Wir lehren auch andere / daß sie meiden / und meiden selbst nicht allein vorerzehlte offenbare Wercke des Fleisches / sondern auch *heimliche Schande* und *alle Schalckheit / Betrug und Heucheley* / und alles Aferreden 2 Cor. IV. 2. 1. Pet. II. 1. Wir
 55 straffen schandbare Worte und Narrentheidung oder Schertz / und bezeugen / daß solche Christen nicht geziemen / sondern vielmehr *Dancksagung* Eph. V. 4. Wir ermahnen / daß man dem Frieden gegen iedermann / und der Heiligung nachjagen solle / ohne welche niemand den HERRN sehen werde / Hebr. XII. 14. und daß ein ieder wohl darauf sehen solle / daß er nicht GOTTES Gnade
 60 *versäume* / daß nicht etwa eine (49) bittere Wurtzel aufwachse und Unfriede anrichte / und viel durch dieselbe verunreiniget werden / v. 15. Wir lehren / daß die Haupt-Summa des Gebots sey / die Liebe (zu GOTT und dem Nechsten) von reinem Hertzen / von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben / 1 Tim. I. 5. und daß demnach die Liebe nicht falsch / sondern vielmehr hertz-

43–48 Gal. 5, 19ff.

- 65 lich seyn solle / daß iedermann das Arge hassen / hingegen dem Guten von Herten anhangen; daß einer dem andern mit Ehrerbietung zuvor kommen / und keiner in dem / was er thun soll / oder was sein ordentlicher Beruff und Geschäfte ist / träge seyn solle. Röm. XII. 9. 10. 11. Wir lehren / daß man auch die Feinde lieben / und nicht Böses mit Bösem vergelten / noch sich vom
- 70 Bösen überwinden lassen / sondern vielmehr das Böse mit Gutem überwinden solle / Matth. V. 44. Röm. XIII. 14. 19. 20. 21. Wir lehren / daß (50) man nicht nach hohen Dingen trachten / sondern sich herunter zu den niedrigen halten solle / Röm. XII. 16. daß die Reichen von dieser Welt nicht stolz seyn / noch auf den ungewissen Reichthum / sondern auf den lebendigen GOTT ihre
- 75 Hoffnung setzen / gutes thun / an guten Wercken reich werden / gerne geben und behülfflich seyn sollen. 1 Tim. VI. 17. 18. Wir lehren / daß beyde Reiche und Arme für einen grossen Gewinn achten sollen / gottselig zu seyn und ihnen genügen zu lassen / wenn sie Nahrung und Kleider haben / und daß insonderheit die Armen nicht begehren sollen reich zu werden / sondern vielmehr in
- 80 ihrer Armuth frölig seyn / 2 Cor. VI. 10. Wir lehren / wie die Väter ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HERRN auferziehen sollen. Eph. VI. 4. Die Kinder lehren wir ihren Eltern gehorsam zu seyn / und ihren guten und heylsamen Ermahnungen zu (51) folgen Eph. VI. 1. Col. III. 20. Wir lehren und ermahnen iedermann / daß er unterthan seyn solle der Obrigkeit / die
- 85 Gewalt über ihn hat / denn es sey keine Obrigkeit ohne von Gott / wo aber Obrigkeit sey / die sey von GOTT geordnet: Wer sich nun wider die Obrigkeit setze / der widerstrebe GOTTES Ordnung / und daß die / so widerstreben / über sich ein Urtheil empfangen werden; daher man auch nicht allein um der Straffe willen / sondern auch um des Gewissens willen unterthan seyn / und ieder-
- 90 mann / was man schuldig ist / geben solle / Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll dem der Zoll gebühret / Furcht / dem die Furcht gebühret / Ehre / dem die Ehre gebühret. Röm. XIII. 1. 2. 5. 7. Und ob auch die Obrigkeit ihr Amt mißbrauchete / so lehren wir doch iedermann unterthan zu seyn den Herren / (und also auch Obrigkeiten / als Ober-Herren) nicht allein den gü-
- 95 (52) tigen und gelinden / sondern auch den wunderlichen / und daß es Gnade bey GOTT sey / so iemand um des Gewissens willen zu GOTT das Ubel vertrage und das Unrecht leide. 1 Pet. II. 18. 19. So lehren und ermahnen wir auch die Obrigkeit / daß sie GOTTES Diener und getreue Amtleute seyn / u. wissen sollen / daß sie auch einen HERRN im Himmel haben / bey dem kein Ansehen
- 5 der Person ist / Röm. XIII. 4. Eph. VI. 9. und daß sie nicht allein gesetzt seyn zur Rache über die Ubelthäter / sondern auch zu Liebe den Frommen. 1 Pet. II. 14. Röm. XIII. 3. Wir lehren / daß die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen / und das Ehe-Bette unbefleckt / die Hurer aber und Ehebrecher werde GOTT richten. Hebr. XIII. 4. Daß die Weiber ihre Männer lieben
- 10 sollen / und dieselben in Ehren halten. Tit. II. 4. Eph. V. 22. 23. Col. III. 18. Deßgleichen daß die Männer ihre Weiber lieben / (53) mit Vernunft bey

71 Röm. 12, 17. 21.

ihnen wohnen / und dem weibischen als dem schwächsten Werckzeuge seine Ehre geben sollen / als auch Miterben der Gnade des Lebens / auf daß ihr Gebeth nicht verhindert werde. Eph. V. 28. 1 Pet. III. 7. Die Haus-Väter und
 15 Haus-Mütter lehren wir / daß sie sanftmüthig mit ihrem Gesinde umgehen sollen. Eph. VI. 9. Col. IV. 1. Die Knechte und Mägde aber / daß sie ihren leiblichen Herren gehorsam seyn sollen mit Furcht und Zittern / das ist / mit hertzlicher Demuth und Ehrerbietigkeit / in Einfältigkeit ihres Hertzens / als Christo / nicht mit Dienst allein vor den Augen / als den Menschen zu gefallen.
 20 Eph. VI. 5. 6. Col. III. 22. Denen / so im Lehr-Amt stehen / bezeugen wir und ermahnen sie als Mitgenossen desselben Amtes / daß sie weiden sollen die Heerde Christi / so ihnen befohlen ist / und wohl zusehen / nicht gezwungen / sondern williglich / (54) nicht um schändliches Gewinns willen / sondern von Hertzens Grunde / nicht als die übers Volck herrschen / sondern daß sie Für-
 25 bilde werden der Heerde; 1 Pet. V. 2. 3. Und daß sie unsträfflich seyn und untadelich / als die Haushalter Gottes / nicht eigensinnig / nicht zornig / nicht Weinsäuffer / nicht pochen / nicht unehrliche Hanthierung treiben / sondern gastfrey / gütig / züchtig / gerecht / heilig / keusch / und halten ob dem Worte / das gewiß ist und lehren kan / auf daß sie mächtig seyn zu ermahnen durch die
 30 heylsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher. Tit. I. 7. 8. 9. Daß sie ihren eigenen Häusern wohl vorstehen / gläubige und gehorsame Kinder haben / mit aller Ehrbarkeit / nicht berüchtigt / daß sie Schwelger und ungehorsam seyn. Tit. I. 6. 1 Tim. III. 4. Deßgleichen ihre Weiber sollen ehrbar seyn / nicht Låsterinnen / nüch-(55)tern / treu in allen Dingen. 1 Tim. III. 11. Wir lehren
 35 die Zuhörer / daß sie Thåter des Worts seyn sollen / und nicht Hörer allein / auf daß sie sich nicht selbst betriegen; Jac. I. 22. Und daß sie erkennen / die an ihnen arbeiten und ihnen vorstehen in dem HErrn / und sie vermahnen / daß sie dieselben desto lieber haben um ihres Werckes willen / und friedsam mit ihnen seyn. 1 Thess. V. 12. 13. Wir lehren alle und iede / daß einer des andern
 40 Last tragen / und / so der andere mit einem Fehl übereilet würde / demselben mit sanftmüthigem Geist wieder zu recht helfen / sich selbst aber nicht düncken lassen / er sey etwas / sondern vielmehr sein selbst Werck prüfen solle; Gal. VI. 1. 2. 3. 4. Und weiter / was wahrhaftig ist / was ehrbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wohl lautet / so etwa eine Tugend oder etwa ein
 45 Lob ist / das befehlen wir denen / die uns hö-(56)ren / treulich an / daß sie demselben nachdencken / in CHristo JEsu ihren Sinn darauf richten / und sich durch Beystand und Kraft des Heiligen Geistes / dessen von gantzem Hertzen und unermüdet befließen sollen.

Also lehren wir / und also richten wir alle unsere Arbeit dahin / daß die
 50 Lehre des Evangelii in allen Stücken gezieret werde von allen / die sich dazu bekennen / und daß die Frucht der reinen und lautern Evangelischen Lehre eben darinnen sich hervor thun und gepriesen werden möge / daß alle Stände und alle Ordnungen unter den Menschen in weit bessern Stand gesetzt werden / wo dieselbe mit allem Fleiß getrieben / und von den Menschen
 55 rechtschaffenem Gehorsam des Glaubens angenommen wird / als es sonst möglich ist / daß es damit stehen solte / wo die Lauterkeit des Evangelii nicht

sorgfältig bewahret / noch (57) dasselbe treulich in die Hertzen der Menschen eingepflantzet wird.

Die Obrigkeiten sollen dadurch *beßere Unterthanen* / und die Unter-
 60 *thanen beßere Obrigkeiten* bekommen. Die Gemeinen sollen dadurch *beßere*
Hirten / und die *Hirten bessere Schafe* erlangen. Die *Haus-Väter* sollen ihre
 Frucht davon haben / daß sie *frömmere und getreuer Gesinde* kriegen / und das
 Gesinde soll diese Wohlthat vom Evangelio Christi haben / daß ihre Herren
 ihnen beweisen / was recht und gleich ist / Col. IV. 1. Der Ehestand soll
 65 dadurch *keusch* / das *Haus-Wesen friedlich* / die *Außerziehung der Jugend*
weislich / die *Regierung der Städte / Länder und Reiche gerecht / ordentlich*
 und *ruhig* geführt werden.

Und wie auf einen guten und schönen Grund ein guter und starcker Bau
 gesetzt werden kan / also suchen wir / auf den guten Grund der lautern
 70 Evangelischen Lehre / so viel durchs Lehr-(58) Amt in göttlicher Ordnung
 geschehen kan / die wahrhaftige Wohlfahrt des Landes und insgemein das
 Wohlseyn aller Menschen / so weit dieses zeitliche Leben derselben fähig ist /
 zu erbauen / und weisen doch nicht die Menschen auf die irdischen Güter und
 auf ein zeitliches Vergnügen / sondern lehren sie vielmehr / daß sie *Gäste und*
 75 *Fremdlinge auf Erden* sind / Hebr. XI. 13. und daß sie *hier keine bleibende*
Stadt haben / sondern die *zukünftige* suchen sollen. Hebr. XIII. 14. Daher sie
 auch dieses allein für die wahre Glückseligkeit halten sollen / so sie einen
 gnädigen Gott im Himmel / und mit demselben ihre Hertzen in der Wahrheit
 vereinigt haben.

80 Aus diesem allen mag denn *iedermänniglich klärlich sehen* / und zur
Gnüge überzeuget werden / daß wir kein fanatisches Wesen / sondern nach
 den heylsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi und der Apostolischen Lehre
 eine reale und (59) zur wahren Besserung und Heyl aller Menschen abzielende
 und gereichende Pietät oder Gottseligkeit suchen und andere lehren.

85

Die dritte Frage.

Ob wir nicht die Leute allein auf ein tugendhaftes Leben / sondern auch recht
 auf Christum weisen / und die Lehre von der Gottseligkeit recht bauen
 auf diesen einigen Grund / nemlich Christum?

Antwort:

90 ES kan die Beschuldigung / als ob wir zwar die Leute auf ein tugendhaftes
 Leben / aber nicht recht auf Christum wiesen / noch die Lehre von der Gott-
 seligkeit allein auf diesen Felsen bauten / nicht anders als eine falsche Auflage
 einiger mit falschem Vorurtheil wider uns eingenommener Leute / ja als ein
 ganz ungegründeter Arg-(60)wohn / und eine recht schändliche Verleum-
 95 dung angesehen werden. Denn wie aus dem vorhergehenden bereits zu er-
 sehen / so legen wir ja die Evangelische Lehre zum Grunde / erkennen und

lehren auch mit Luthero keine andere Gottseligkeit / als welche auf den Glauben an JEsu gebauet wird / und daraus fliesset.

- So bezeuge ich auch / daß wir so wenig für verantwortlich halten / daß ein
 5 Lehrer die Leute nur immer auf Christum und sein Verdienst / und die daraus
 fließende Vergebung der Sünden weise und damit tröste / sie aber dabey in
 allen Lastern und aller fleischlichen Sicherheit stecken lasse / als / daß er sie auf
 ein tugendhaftes Leben weise / und ihnen Christum und sein Verdienst / und
 die daraus zuschöpfende Rechtfertigung verschweige. Keines von beyden aber
 10 kan uns mit Recht von einigem Menschen imputiret werden: Allermassen wir
 die gantze Lehre / und das grosse Gnaden-Werck GÖt-(61)tes beydes der
 Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden / und der Heiligung eines gläubigen
 Menschen bloß und allein auf Christum gründen und bauen / und
 erkennen auch ein tugendhaftes Leben nicht für gut und christlich / wenn das-
 15 selbe nicht aus Christi Geist und Gnade entspringet.

- Denn also glauben und lehren wir / daß uns Christus JEsus gemacht sey
 von GÖtt zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und NB. zur Heiligung und
 zur Erlösung / aufdaß / wie geschrieben stehet / wer sich rühmet / der rühme
 sich des HERRN. 1 Cor. I. 30. 31. Denn er ist für alle gestorben / aufdaß die / so
 20 da leben / hinfort nicht ihnen selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben
 und auferstanden ist. 2 Cor. V. 15. Und abermal: Er hat sich selbst für uns
 gegeben / aufdaß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm
 selbst ein Volck zum Eigenthum / das fleis-(62)sig wäre zu guten Wercken.
 Tit. II. 14. Weil wir ja allein aus Gnaden selig worden sind durch den Glauben
 25 ben / und dasselbige nicht aus uns / GÖttes Gabe ist es / nicht aus den
 Wercken / aufdaß sich nicht iemand rühme. Denn wir sind sein Werck / ge-
 schaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken / zu welchen GÖtt uns zuvor
 bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen; Eph. II. 8. 9. 10. und ohne
 CHristum können wir nichts thun: Joh. XV. 5. Welcher denn durch den
 30 Glauben in unsern Hertzen wohnet. Eph. III. 17. Daher nun nicht mehr wir
 leben / sondern CHristus in uns lebet / denn was wir ietzt (da CHristus in uns
 ist) leben im Fleisch / das leben wir im Glauben des Sohnes GÖttes / der uns
 geliebet hat / und sich selbst für uns dargegeben / Gal. II. 20. durch welchen
 wir auch erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit zur Ehre und Lobe
 35 GÖttes: Philipp. I. 2. (63) Wie Er selber gesaget hat Joh. XV. 5. Ich bin der
 Weinstock / ihr seyd die Reben / wer in mir bleibet / und ich in ihm / der
 bringet viel Frucht.

- Diese Haupt-Sprüche der Schrift habe ich um deß willen an diesem Orte
 angezogen / aufdaß ein ieder / der es lieset / den sichern und der Wahrheit
 40 gemässen Schluß daraus machen möge / daß wir so / wie es die heylsamen
 Worte der Heiligen Schrift erfordern / die Menschen auf CHristum weisen /
 und die gantze Lehre von der Gottseligkeit auf keinen andern / als auf diesen
 Grund und Felsen / bauen.

Es sind feine Worte / die Iohannes Ferus, der sonst in vielen Stücken als
 45 ein Zeuge der Wahrheit erkannt wird / Sermon. IIX. Dom. I. Adu. gebraucht:
*Audita gratiae praedicatione, nihil prius nobis esse debet, quam peccatis
 valedicere, virtutes amplecti, iisque nos totos dedere. Ac tum demum, quo
 decebat modo, Christus nobis praedicatus est, vbi non <64> tantum ostenditur,
 quid nobis profuerit, sed quid rursus a nobis postulet; quod vbi non fit,
 50 dimidijs non totus praedicatur Christus. d. i. „Wenn wir die Predigt von der
 Gnade gehöret / soll uns nichts mehr angelegen seyn / als daß wir der Sünde
 gute Nacht geben / die Tugenden aber von Hertzen lieben / und uns denen-
 selben gantz ergeben. Und alsdann ist uns erst Christus auf die Weyse / wie es
 seyn soll / verkündiget / wenn uns nicht allein gezeigt worden / was er uns
 55 genützet / sondern auch / was er hinwiederum von uns erfordere. Wo aber
 dieses letztere nicht geschiehet / da wird Christus nur halb / nicht aber gantz
 geprediget.“ Dieses ist zwar an sich selbst wohl erinnert / aber / wo solches
 auch gleich geschiehet / so wird darum der Sache noch kein Gnügen geleistet;
 dieweil noch nicht gezeigt wird / wie die *Verleugnung alles ungöttlichen*
 60 *Wesens / und ein züchtig / gerecht <65> und gottselig Leben* aus der wahren
 Erkenntniß Christi fliesse / und des Glaubens an Christum gewisse und eigene
 Frucht sey / wie der Apfel eine Frucht des Baums ist; oder wie nicht allein
Gnade / sondern auch Wahrheit oder ein rechtschaffen Wesen *durch Jesum*
Christum worden / und Er selbst Christus das *A und das O / der Anfang und*
 65 *das Ende; der Weg / die Wahrheit und das Leben* sey. Das zeigen aber die
 zuvor angezogene Sprüche / wenn sie nur recht erwogen werden.*

Und dieses war die herrliche Erkenntniß Christi / die Gott dem seligen
Luthero verliehen. Daher derselbe Christum allein in seinen Schrifften groß
 zu machen sich befließiget / und dieses allenthalben treibet / wie unser gantzes
 70 Christenthum nicht eine Übung der Tugend ausser Christo und ohne Ihn
 seyn / sondern gantz und gar auf Christum gesetzt und *erbauet* werden; ja
 aus Ihm als aus der *Wurtzel* (Phil. I. 11. Eph. III. 17. <66> Col. II. 6. 7.
 2 Petr. I. 3. hervorgehen / wachsen / und alle seine Früchte bringen müsse.
 Und ist Jammer / daß viele / die sich Lutheraner nennen / so unachtsam sind /
 75 daß sie dieses nicht fein aus *Luthero* lernen / da doch der *Kern und Saft der*
Evangelischen Lehre hierinnen gelegen ist.

Man erwege doch / wie er Tom. VII. Ien. Germ. p. 136. §. 6. 2. redet:
 „Der Heilige Geist“ / spricht er / „machet aus mir eine neue Creatur / so ietzt
 andern Sinn / Hertz und Gedancken krieget / nemlich / rechte Erkenntniß
 80 Gottes / und recht hertzlich Vertrauen seiner Gnade: Summa / Grund und
 Boden meines Hertzens wird verneuert und geändert / daß ich gar ein neu
 Gewächs werde / gepflanzet in den Weinstock Christum / und aus Ihm

44–50 Johannes Ferus (Wild), *Postillae siue Conciones in Epistolas et Euangelia*, Antwerpen 1559, pars prima, 16b (HB 52 G 2).

59/60 Vgl. Tit. 2, 12.

63–65 Vgl. Joh. 1, 17; Apk. 1, 8; Joh. 14, 6.

77–91 WA 45, 667.

gewachsen. Denn meine Heiligkeit / Gerechtigkeit / und Reinigkeit kömmt nicht aus mir / stehet auch nicht auf mir / sondern ist allein aus und in Christo /
 85 welchem ich ein-⁽⁶⁷⁾gewurtzelt bin durch den Glauben / gleichwie der Saft aus dem Stock sich in die Reben zeucht / und bin nun ihm gleich / und seiner Art / daß beyde er und ich / einerley Natur und Wesens (indolis) sind / und ich in und durch Ihn Früchte trage / die nicht mein / sondern des Weinstocks sind. Also wird aus Christo und dem Christen ein Kuchen und ein Leib / daß
 90 er kan rechte Früchte bringen / nicht Adams / oder seine eigene / sondern Christi.“

Und wie herrlich der selige Lutherus in gleichem Sinn vom Glauben und dessen Kraft und Wirckung in der Vorrede über die Epistel an die Römer geredet / da er spricht: *Glaube ist nicht derselbige menschliche Wahn* u. s. f.
 95 solches ist bekant genug / oder kan doch leicht von einem ieden nachgelesen werden; wäre nur zu wünschen / daß denselben Ort / welcher auch in der Form. C. p. 701. allegiret wird / alle wohl erwegen / und rechte Christen dadurch werden möchten.

⁽⁶⁸⁾ Mehrere Oerter aus Luthero davon anzuführen ist unnöthig / weil
 5 diese auch nur um deß willen angezogen sind / damit man daraus erkennen möge / auf welchen Grund Lutherus die Lehre von der wahren Gottseligkeit erbauet! und damit zugleich dadurch erläutert werde / wie auch wir eben darinnen Luthero folgen / und von keiner andern Pietät oder Gottseligkeit wissen noch hören wollen / als von einer solchen / die dergestalt auf den
 10 rechten Grund und Felsen unsers Heyls / JESum Christum / und auf den Glauben an Ihn erbauet wird.

Wie denn in dem bereits oben angezogenen Tractätlein *von Gnade und Wahrheit* dieses mein eigentlicher Zweck gewesen / die Lehre von der Gottseligkeit nach solcher lautern Evangelischen Lehr-Art aus der H. Schrift vor
 15 Augen zu legen / damit man nicht die heydnische und natürliche Moralität oder Sitten-Lehre mit dem rechtschaffenen Wesen / so in JESu ist / vermengen / sondern erkennen möge / daß *Gnade und Wahrheit* / so durch ⁽⁶⁹⁾ *JESum Christum* worden / höhere Dinge sind / und wie sie einander die Hand bieten / und mit einander verbunden seyn / so daß derselbige Christus /
 20 der unsere *Gerechtigkeit* ist / auch unsere *Heiligung* sey; und ein ieder sein ganzes Christenthum und alle Übung desselben aus Christo und in Christo / durch den Glauben an Ihn / und nach recht Neu-Testamentischer Art / als ein wahrer Evangelischer Christ anfangt und fortsetze.

Es gehöret auch dahin der ebenfalls angezogene Tractat, *Christus der*
 25 *Kern H. Schrift* / da unter andern §. 56. und 57. auch gezeiget wird / daß diejenigen die Lehre von der Gottseligkeit nicht lauterlich treiben können / welche in dem Grunde / nemlich an Christo irren / und dessen Gottheit / Gnugthuung und Verdienst leugnen / und das grosse Werck der Erlösung

92–94 WA DB 7, 8f.

1/2 Vgl. Bekenntnisschriften, 941.

12/13 Vgl. vorl. Bd. S. 239, 32 ff.

17/18 Vgl. Joh. 1, 17.

19/20 Vgl. 1. Kor. 1, 30.

24/25 Vgl. vorl. Bd. S. 241, 94.

nicht nach der Apostolischen Lehre annehmen und gläuben: gleichwie denn
 30 kein Haus bestehen kan / das keinen Grund hat.

〈70〉 So muß ich mich auch hier abermals / auf die noch jüngst in etwas
 erweitert edirte *Anleitung zum Christenthum* berufen: die ja so kurtz ist / daß
 sie leicht ein ieder lesen und sehen kan / ob und wie ich darinnen die Lehre von
 der Gottseligkeit auf CHristum baue.

35 Wer nun meiner geliebten Herren Collegen Schrifften / als Herrn D. Breit-
 haupts Institutiones Theologicas, und alle übrige / so ihre als meine edirte
 Sachen / nachsehen und conferiren wird / der wird befinden / daß wir also
 einmüthiglich und beständig lehren / und alles damit harmonire.

Nun wäre nur zu wünschen / daß alle / die sich Evangelische Lehrer
 40 nennen / auch recht einmüthig das Werck mit angriffen / das Wort GOTTes
 also lauter und rein lehren / und auch heilig als die Kinder Gottes darnach
 lebeten; so solte bald eine grössere Frucht und Besserung erfolgen. Sed alius
 prædicat fidem, oblitus interim pœnitentiæ. Alius pœnitentiam inculcat,
 45 at fidem tacet. Tertius utrumque quidem simul agit, sed quod docet, ipse facere
 negligit. Das ist: *der eine prediget den Glauben / und vergißt unterdessen der
 Busse. Der andere schärfet die Busse ein / gedencket aber des Glaubens nicht.
 Der dritte trägt zwar beydes mit einander vor / ist aber nicht beflissen das zu
 thun / was er lehret.* Welches von unserer Zeit eben so wahr zu seyn vor Augen
 ist: als zu seiner Zeit der obengedachte Iohannes Ferus darüber geklaget hat.

50 Was aber nun diesem lautern Grunde der Evangelischen Wahrheit zu-
 wider ist / es sey in der Lehre oder im Leben / das heissen wir keines weges
 gut / machen uns auch dessen nicht theilhaftig; sondern straffen und improbiren
 es; und so auch iemand ins künftige etwas unordiges und irriges beginnet / und
 anders lehret und lebet / als es diesem hier gezeigten Grunde gemäß ist / können
 55 wir es nicht anders / als eine un-〈72〉verantwortliche Zunöthigung ansehen /
 so man uns dergleichen bey messen und imputiren wolte; da wir weder Ge-
 fallen an Irrungen und Unordnungen haben / noch selbst der gleichen hegen /
 sondern auf einen solchen Grund bauen / der ewig bestehen muß / und den uns
 der Satan und alle seine Werckzeuge / unter welchen die Låsterer und Ver-
 60 leumder die vornehmsten sind / wohl unumgerissen / ja vielmehr fest und
 unbeweglich stehen lassen sollen. So kan sich ein ieder versichert halten / und
 ist aus dieser meiner Beantwortung der drey mir vorgelegten Puncten auch
 deutlich genug zu erkennen / daß wir die Evangelische Lehre dergestalt lieb
 und werth haben / daß wir auch allen genannten Indifferentismum in der Reli-
 65 gion / und allen Abfall von der Evangelischen Lehre von Hertzens Grunde
 detestiren.

*Kurtz: JEsus Christus uns von Gott gemacht zur Weisheit / Gerechtig-
 keit / Heiligung 〈73〉 und Erlösung / ist unsere Freude / Wonne / Krone /*

32 Vgl. vorl. Bd. S. 241,84ff.

35/36 Vgl. vorl. Bd. S. 240,76f.

42–49 Vgl. vorl. Bd. S. 254,44ff. Das Zitat konnte nicht verifiziert werden.

67/68 Vgl. 1. Kor. 1, 30.

Licht / Heyl / Leben / unser einiger und ewiger Ruhm / und unser Fels / den
 70 man umstossen muß / wenn man uns schaden will; zu diesem suchen wir die
 Menschen in wahrer Busse und Glauben zu führen / daß sie in Ihm / wie die
 Rechtfertigung des Lebens / also auch die Heiligung erlangen; und aus seiner
 Gnade und Krafft ihr gantzes Christenthum führen / damit Er allein sey und
 bleibe unsere Gerechtigkeit und Stärcke / und Ihm allein Ehre und Preiß ge-
 75 geben werde in Zeit und Ewigkeit. Amen!

74) DIß ist also meine auf Ewr. Hoch-Ehrw. mir vorgelegte Punkte ge-
 wissenhafte und dem Worte Gottes gemässe Beantwortung. Wodurch denn
 Dieselben abermals und aufs neue versichert werden / auch andere desto
 gewisser u. gründlicher versichern können / (1) daß wir im Artickel von der
 80 Rechtfertigung des Sünders vor Gott / an der Paulinischen Lehre / wie sie in
 der Augsburgischen Confession bekennet worden / fest halten / und beständig
 in völliger Einmüthigkeit lehren / daß der Mensch durch den Glauben allein
 gerecht werde / und nicht durch die Wercke; ob wir wol den unverantwor-
 tlichen und leider! gar gemeinen Mißbrauch dieser heylsamen Lehre von
 85 Herten detestiren / und ernstlich straffen / wie der selige Lutherus auch
 gethan hat. (2) Daß wir die Menschen nicht auf eine Pharisäische Scheinheilig-
 keit / bloß äußerliche Dinge / und fanatisches Wesen / sondern auf eine wahre
 und reale Pie-78)tät weisen / ja auf keine andere / als auf welche der lebendige
 GOTT in seinem heiligen Wort die Menschen selbst gewiesen hat. (3) Daß wir
 90 den HERRN JESUM / oder den Glauben an Ihn / treulich zum Grunde legen /
 und kein ander Christenthum für ein wahres Christenthum erkennen / als da
 der Glaube an den HERRN JESUM recht zum Grunde gelegt wird; so / daß wir
 es auch beklagen / daß von denen / die sich Evangelische Christen nennen /
 nicht allemal zur Gnüge nach dem Sinn Lutheri bedacht und in acht ge-
 95 nommen wird / daß die Lehre vom gottseligen Leben / oder von der
 Erneuerung und Heiligung gantz und gar auf den Glauben an den HERRN
 JESUM erbauet / und dergestalt von aller andern auch scheinbaresten Moralität
 oder Sitten-Lehre so weit / als der Himmel von der Erden ist / unterschieden
 werde.

5 Ew. Hoch-Ehrw. begreifen auch leichtlich ohne mein Erinnern / daß
 76) aus dieser meiner aufrichtigen und gründlichen Beantwortung derer drey
 mir von Denenselben vorgelegten Punkten zugleich die Beantwortung vieler
 andern Anschuldigungen genommen werden könne: auf welche Dieselben
 vielleicht in Dero geehrtem Schreiben gezielet / sie aber nicht ausdrücklich zu
 10 melden beliebt haben.

Eine dergleichen Beschuldigung ist diese / die ich selbst vernommen / daß
 einige vorgeben wollen: wir wolten was singulaires seyn / und die Leute einen
 singularen oder sonderlichen Weg des Christenthums lehren / nicht aber
 dabey bleiben / wie Lutherus und andere treue Knechte GOTTES die Leute zum
 15 wahren Christenthum angeführt hätten. Diese Beschuldigung muß noth-
 wendig hinweg fallen / wenn das nur recht erwogen wird / was ich zur
 gewissenhaften und gründlichen Beantwortung der mir von Ewr. Hoch-
 Ehrw. vorgelegten Punkten vorgebracht habe. Denn darinnen ja ge-77)zeigt

worden / daß wir keinen andern Grund legen / als den / der geleyet ist / nemlich Christum. So ist ja darinnen nichts singulaires. Es ist aber auch gezeiget
 20 worden / daß wir auf keine andere Weyse noch etwas anders auf diesen einigen bewährten Grund bauen / als was die Apostel des HErrn / und nach ihnen auch unsere gottselige Vorfahren darauf gebauet haben. So ist dann auch darinnen nichts singulaires. Daß es aber von einigen / ja auch wol von vielen
 25 für singulair ausgeschryen wird / geschiehet ohne Grund / entweder aus Bosheit / oder wenigstens aus grossem Unverstand. Wer die Sache im Grunde ansiehet / wird leichtlich erkennen / daß dieses Vorwurffs der singularität keine andere Haupt-Ursache sey / als diese / welche Petrus aniebet 1 Ep. IV. 4. *Das befremdet sie / daß ihr nicht mit ihnen lauffet in dasselbige wüste unordige*
 30 *Wesen / und lästern.* S. v. 2.3. Denn wer nicht auf dem (78) *breiten Wege / darauf viele wandeln / und der zur Verdammniß führet / mit dem größten Hauffen gehen will / sondern nach CHristi Befehl Matth. VII. 13. darnach ringet / daß er durch die enge Pforte eingehen / und auf dem schmalen Wege bleiben möge / der zum Leben führet / den aber wenige finden:* Derselbe wird
 35 nimmermehr vermeiden können / daß ihn nicht die Welt einer Singularität beschuldige / beydes in seiner Lehre und in seinem Leben. Ja hier treffen gewiß die Worte eines berühmten Scribenten gar wohl ein: *Eo res rediit, vt, qui prima tradat religionis Christianæ elementa, paradoxa instituere videatur.* d. i. Es ist nun dahin kommen / daß / wer nur das / was zum ersten Anfang der Christ-
 40 lichen Religion gehöret / vorträgt / dafür muß angesehen werden / als lehre er ungereimte (oder singulair und sonderliche) Dinge. Oder / wie GOtt durch den Propheten *Hoseam* von Ephraim (79) klagen müssen (c. VIII. 12.): *Wenn ich ihm gleich viel von meinem Gesetz schreibe / so wirds geachtet wie eine fremde Lehre;* und wie Lutherus in Glossa redet: *Sie scheltens als Ketzerey.*
 45 Verständige Menschen aber examiniren die Sache nach dem Grunde des Göttlichen Wortes / und nicht nach dem äusserlichen Ansehen (Joh. VII. 24. VIII. 5.) noch nach dem Geschrey / das andere davon machen.

Eine andere Beschuldigung ist es / wenn einige / deren mir auch wol vorkommen sind / uns beymessen wollen / als ob wir *die Mittel* nicht anzeigten /
 50 wodurch man den Glauben und die Seligkeit zu erlangen habe. Diese Beschuldigung muß gleicher massen durch diese meine Ewr. Hoch-Ehrw. ertheilte Antwort gantzlich wegfallen; und zeigt ohne dem an / daß einer unsere Schrifften gar nicht müsse gelesen haben / der uns dessen beschuldigen will; Immassen daraus (80) vielmehr zu erkennen / daß wir uns dieses sonderlich
 55 angelegen seyn lassen / die von GOtt geordnete Gnaden-Mittel ohne Unterlaß den Menschen vorzustellen; und daß wir es für einen Haupt-Fehler an einem Lehrer halten / so er vom Glauben und von der ewigen Seligkeit viel schwätzete / aber nicht anzeigte die *Mittel* / wodurch dazu zu gelangen.

19/20 Vgl. 1. Kor. 3, 11.

36–41 Autor und Zitat unbekannt.

44 WA DB 11, II, 198.

47 Joh. 8, 15.

Daher wir uns auch in dieser Sache mit Recht der Worte der Apologiæ Aug. Conf. p. 73. bedienen mögen: Non excludimus Verbum aut Sacramenta, vt calumniantur aduersarii. Diximus enim supra, fidem ex verbo concipi. „Wir schliessen das Wort und die Sacramenta nicht aus / wie die Widerwärtigen uns verleumden. Denn wir haben droben gesaget / daß der Glaube aus dem Worte geschöpffet werde.“

65 Nicht weniger fället auch durch diese meine Beantwortung hinweg der gemeine Einwurff / daß man ja aus dem Effect sehe / daß nicht rein und lauter <81> nach der Evangelischen Wahrheit von uns gelehret werde / dieweil hier und da so viel Unordnungen im Leben / und Irrungen in der Lehre entstünden / und zwar von Leuten / die entweder in Halle studiret / oder sich doch auf
70 Halle berieffen. Denn wer dieses / was ich auf Ewr. Hoch-Ehrw. mir vorgelegte Punkte geantwortet habe / erweget / kan zur Gnüge überzeuget seyn / daß wir / denen Professio Theologica hier anvertrauet ist / nicht schuld daran seyn / und daß einfolglich dergleichen Irrthümer und Unordnungen durchaus nicht können Effecte oder Früchte unserer Lehre und gantzen Anführung
75 genennet werden; da wir solche Irrungen und Unordnungen weder lehren / noch treiben / noch billigen / sondern sie vielmehr bestraffen / und beseuffzen / daß dadurch dem Lauff der Wahrheit so grosser Einhalt geschiehet. Ich frage aber billig einen ieden verständigen Menschen; So ein Mensch / der unter einem Evangelischen Ministerio <82> stünde / einen Kirchen-Raub begienge /
80 oder einen Mord ausübete / oder auch einen Seelen-schädlichen Irrthum in der Lehre von sich vernehmen liesse / wolte man dasselbe Evangelische Ministerium, oder denjenigen / auf welchen sich solcher Mensch als auf seinen bisherigen Seel-Sorger berieffe / um deß willen beschuldigen / daß derselbe ja das Rauben und Morden / und greulichen Irrthum von dem Ministerio, und
85 sonderlich von dem Lehrer / dessen Anführung er gehabt / müsse gelernet haben? Spricht man nicht vielmehr / wenn ihr dem gefolget / was ihr von euren vorgesetzten Lehrern aus GOTTes Wort gehöret / und bey ihrer Lehre blieben wäret / so wäret ihr nicht in solche Ubelthaten / noch in solchen Irrthum gerathen? Also wenn sich irgendwo Leute finden / die Irrthum lehren u. Unord-
90 nung anrichten / so ist es unchristlich und gottlos / wenn man uns solches aufladen will / da <83> wir nicht die geringste Schuld daran haben. Vielmehr möchte man dergleichen Irrende auch auf unsere Schrifften weisen / und unsere aus GOTTes Wort geführte reine und lautere Lehre ihnen entgegen setzen / um ihnen dergestalt zu zeigen / daß ihrer Præceptorum Anweisung sie
95 für ihrem Irrthum und Unordnung hätte verwahren mögen / so sie dieselbe ihnen nur recht zu Nutz gemacht hätten; Oder wenigstens solte man uns der natürlichen Billigkeit geniessen lassen / und anderer Irrthum und Unordnung uns nicht imputiren; welches eben so gottlos ist / als wenn iemand von den Jüngern des HErrn hätte sagen wollen: man sähe ja / was das für Leute wären /
5 der eine habe seinen HErrn und Meister verrathen / der andere habe ihn verleugnet. Iudæ Verrätherey ist ja nicht den Aposteln vorzuwerffen / weil sie

sich dessen nicht theilhaftig gemacht; und Petri Verleugnung ist auch dem Petro selbst nicht (84) vorzurücken / nachdem er sich bekehret / und da er bekehret worden / von seinem HErren zu Gnaden angenommen / und nach
 10 dessen Befehl die Heerde mit aller Treue geweidet / und seine Brüder gestärcket hat.

Es muß also seyn / (spricht der selige Lutherus über das XV. Cap. Johannis Tom. VII. Alt. p. 136, col. a) und gehet nicht anders zu. Es müssen auch die unnützen Wasser-Reben unter den rechten Reben wachsen / und wo
 15 *Gottes Wort gehet / muß sich der Dreck auch ans Rad hängen. Also mußte Judas unter den Aposteln / unter den Jüngern Nicolaus und Simon der Zäuberer / unter den Vätern Arius, Sabellius, Marcion, und hernach immer andere Rotten seyn? Wo kommen solche her? Ohn aus dem Häufflein / das da GOTTes Volck und (85) Kirche ist? Und woher haben sie ihren Gifft gesogen /*
 20 *denn eben aus der rechten heiligen Schrift / so die rechten Christen haben? Da haben sie sich allezeit mit ihrem Koth angehängt / und die Christen durch Rotten und Ketzerey zerrüttet. Hie fäheth denn die kluge Welt an wider uns zu schreyen / was hat das neue Evangelium aufgebracht 2c. Und im folgenden spricht er: Ja / sprichst du / es sind dennoch viel Böse unter dem Hauffen / und*
 25 *thun Schaden. Das ist an deinem Leibe auch / und bleibet dennoch ein guter Leib / mit seinen Gliedern / welche dagegen unzählich viel Gutes schaffen. Auch fäheth er fort zu beklagen / daß die Papisten nur das Böse und die Unreinigkeit an ihnen sehen / daran sie doch keine Schuld haben / hingegen das viele Gu-(86)te / so GOTT durch seinen und anderer seiner treuen Knechte*
 30 *Dienst gewircket / nicht sehen wollen / welches sie doch sehen / Gott dafür dancken / u. demselben eiferig nachfolgen solten. Eben also gehets nun auch heutiges Tages / und wird die Welt den Brauch mit wahren Knechten Gottes wol halten bis ans Ende der Welt / daß sie das Wasser müssen trübe gemacht haben; wie es die Heyden mit den ersten Christen / und die Papisten mit*
 35 *Luthero und seinen Gehülffen gemacht haben.*

Aber sage mir doch / wo sind so viele Irrungen und Unordnungen hergekommen / von welchen man auch in vorigen Zeiten gehöret hat / und deren sich viele ietzt noch lebende zu erinnern wissen / ehe ich und andere / denen man ietzt die Schuld von entstehenden Irrungen beymessen will / da gewesen
 40 sind? Nur eines Exempels zu gedencken: Als vor mehrern Jahren eine so genannte Secte der *Gewissener* auf der Vniversität Jena herfür gebrochen / (87) und allerhand schädliche / ja atheistische Lehren durch dieselben Leute ausgestreuet worden / wer ist damals so unverschämt gewesen / denen zu solcher Zeit lebenden Jenischen Theologis, Doct. Musæo und andern / solches
 45 in die Schuhe zu giessen. Vielmehr hat sie ein ieglicher verständiger Mensch

7–11 Vgl. Joh. 21, 15ff.; Luk. 22, 32.

12–26 WA 45, 647. 649.

41 Die Sekte der *Gewissener* ist eine durch den 1674 in Jena und Altorf auftretenden cand. theol. Matthias Knutsen hervorgerufene freigeistige Bewegung. Sie verwirft die Bibel und erkennt nur Vernunft und Gewissen als normgebende Größen an.

in solchem gantzen Handel wohl entschuldiget gehalten / und deßwegen die Theologische Facultät ihrer reinen Lehre wegen nicht verdächtig gemacht; oder habens ja Verleumder gethan / so werden doch das Verständige Leute an ihnen nicht gut heissen.

50 Es ist aber hier mein Zweck nicht / dieses weiter auszuführen; dazu sich schon eine andere Gelegenheit findet. Genug / daß aus dem / was hier geschrieben ist / ein ieder sehen kan / daß wir uns keiner Irrungen und Unordnungen theilhaftig machen. Wer dann doch fortfahren will / Böses von uns zu gedencken und zu reden / ja in die Welt hinein zu schreiben / um anderer ihrer
55 <88> Irrungen und Unordnungen willen / der soll wissen / daß er GOtt wird Rechenschafft dafür geben müssen.

Auf gleiche Weyse wird es hoffentlich auch mit mehrern Beschuldigungen gehen / daß sie wegfallen werden / wenn nur diese Beantwortung wohl erwogen wird: welche ich denn mit aller Freymüthigkeit also dargeleget / daß ich
60 nicht allein meine eigene Erklärung gegeben / sondern auch zugleich von meiner theuer geliebten Herren Collegen einstimmiger Lehre nach der Wahrheit geschrieben / ob ich gleich Ewr. Hoch-Ehrw. werthes Schreiben nicht nomine Facultatis, sondern nur für mich beantwortet. Sintemal wir durch des HErrn Gnade ein Hertz und eine Seele sind in dem HErrn / und ohne dem
65 unsere Harmonie so wol in unserm täglichen und öffentlichen Vortrage / als in unsern Schrifften am Tage ist.

Daß aber auch meine Herren Collegæ und ich gleichfalls in vorigen Zeit-
<89>ten so und nicht anders gegläubet und gelehret / ist Ewr. Hoch-Ehrw. sattsam aus Dero persönlichem Umgange mit uns / und nachhero auch aus
70 unsern Schrifften bekant. So wird auch hoffentlich bey Ihnen / nach Ihrem Christlichen Vertrauen zu uns / außer Zweifel gesetzt seyn / daß wir uns mit nichten von der Lauterkeit dieser geführten Lehre abgewandt / noch an deren statt eine verkehrte Lehre beliebt haben. Sie werden aber nunmehr / wie schon gedacht / andere / die Ihnen von uns so gar ungleichen Bericht gethan /
75 durch diese zu gnugsamer Überzeugung eines ieden eingerichtete Erklärung besser befriedigen / und Sich selbst eben dadurch desto mehr von unserer Beständigkeit in solcher lautern Lehre versichern können.

Was zwar andere betrifft / sind es oftmals zancksüchtige Leute / denen es nicht darum zu thun ist / daß sie eines bessern von ihrem Nechsten überzeuget
80 werden / als sie bisher von ihm <90> fälschlich geglaubet; sondern es heißt von solchen / wie David von ihres gleichen zu seiner Zeit klagen mußte Ps. CXX. 7. *Ich halte Friede / aber wenn ich rede / so fahen sie Krieg an.*

Bey solchen Leuten wäre es fast für ein Wunder zu rechnen / wenn sich einer von ihnen auch durch eine Sonnenklare Remonstration überzeugen /
85 oder auch zur Geständniß / daß er eines andern überzeuget sey / bringen liesse. Können sie ferner mit Bestand der Wahrheit nichts aufbringen / so dencken sie dennoch Arges von ihrem Nechsten / und sind wol so frech und unverschämt / daß sie (1) vorgeben dürffen / der Beschuldigte lege sich aufs Leugnen: welche Verleumdung zu beschönen / sie das Exempel der Priscillianisten anzuführen
90 pflegen / so doch wider andere von ihnen verunglimpfete gar nichts beweiset /

und ihnen / wenn sie als gewissenhafte und redliche Leute verfahren wolten / vielmehr gebührete / einen solchen Beweis zu führen / dar-⁽⁹¹⁾ aus erhellete / daß die Beschuldigten etwas wider Gewissen leugneten. Oder sie geben ⁽²⁾ vor / es sey ein heimlicher Gifft dahinter / den nicht ein ieder wahrnehmen
 95 könne; da sie doch solchen lügenhaftig angegebenen heimlichen Gifft weder selbst wissen noch andern zeigen können. Oder sie beschuldigen ⁽³⁾ den Nechsten / er gedencke anders im Hertzen / als er mit seinem Munde rede. Wer aber ein redlich Gemüth hat / und die Wahrheit liebet / der hat billig einen Abscheu daran / wenn sich iemand dergestalt frevelmüthiger Weyse
 5 unterfänget / von seines Nechsten Hertzen und Gedancken so sehr übel zu urtheilen / gegen welchen er doch nichts unrechtes mit Wahrheit aufzubringen weiß: vornehmlich / weil nach solchem Process auch selbst die Unschuld auf keine Weyse würde können gerettet werden / und ein ieder boshafter Mann allezeit eine offene Pforte hätte / seinen von ihm ohne Ursach gehassten un-
 10 schuldigen Nechsten ⁽⁹²⁾ wider alle göttliche und menschliche Rechte / und wider alle natürliche Billigkeit zu verdammen.

Inzwischen da die Erfahrung lehret / daß mit solchen Leuten nichts auszurichten / die wie die Spinnen auch aus den gesunden Blumen nur Gifft saugen wollen: so halten meine werthgeschätzte Herren Collegen und ich für
 15 unverantwortlich / mit dergleichen Menschen uns in einen stets-wierigen Streit verwickeln zu lassen / als wodurch wir nothwendig unsere anbefohlene Amts-Verrichtungen versäumen / und einfolglich die uns anvertraute Seelen in der Irre gehen lassen müßten. Demnach hat niemand dergleichen langweiligen Zanck / wodurch ohne dem mehr Aergerniß als Erbauung gestiftet zu werden
 20 pflaget / von uns zu gewarten / als die wir stets vor Augen haben / was Paulus saget 1 Cor. XI. 16. *Ist iemand unter euch / der Lust zu Zancken hat / der wisse / daß wir solche Weyse nicht haben / die Gemeine GOTTes auch nicht.*

⁽⁹³⁾ Womit wir doch den rechtmässigen und in gebührender Bescheidenheit zur Behauptung der Wahrheit geführten Elenchum keines weges ver-
 25 werffen; allermassen nach Pauli Anweisung / man *durch die heylsame Lehre auch die Widersprecher straffen / und frechen unnützen Schwätzer und Verführern das Maul stopffen muß.* Tit. I. 9. 10. 11.

Es gedencken Ew. Hoch-Ehrw. in Dero Schreiben auch des von Herrn D. Johann Friedrich Mayern unter dem angenommenen Namen eines Schwe-
 30 dischen Theologi edirten Berichts: welchen Sie auch selbst wol werden gesehen und gelesen / und darinnen wahrgenommen haben / daß er weder meinen Herren Collegis noch mir diejenigen Dinge / worüber mich Ew. Hoch-Ehrw. zu befragen beliebt / ausdrücklich beymisset / ob er wol meiner mit Namen unglimpflich gnug gedencket / und zwar nicht in einem Lehr-Puncte / sondern
 35 in einer Sache / die kein verständiger Mensch ⁽⁹⁴⁾ an mir improbiren kan /

28–35 Vgl. vorl. Bd. S. 237, 59ff. Francke wird ausdrücklich im Zusammenhang mit seiner Stellung zu Luthers Bibelübersetzung genannt, ebd. 18f. (HB 15 L 7).

und worinnen ich ihm seine Schmähungen schon vor elf Jahren im Monat Majo meiner Observationum Biblicarum zur Gnüge und nach den Gründen der Wahrheit beantwortet. Es ist aber ohne Noth / hier dawider etwas weiters vorzubringen / weil ihm von unserer gesammten Theologischen Facultät all-
 40 bereits begegnet wird: Aus welcher unserer Verantwortung auch Ew. Hoch-Ehrw. mehr Gnüge haben werden / als ich Ihnen hier in kurtzen Worten / da es der eigentliche Zweck nicht ist / leisten könnte.

Indessen wünsche ich billig / daß sich niemand / dem diese Dinge nicht gnug bekant sind / die Herr D. Mayer in seinem Bericht zusammen geraffet
 45 und untereinander gemeinet hat / dadurch dergestalt einnehmen lasse / daß er unwissend sich versündige / den Unschuldigen mit dem Schuldigen zu verdammen: Welches zu verhüten / ich mich auch vor weniger Zeit genöthiget befunden (95) / ein Antwort-Schreiben / darinnen ich im Februario a. c. seine (Herrn D. Mayers) in einer Disputation, die er intituliret: De nova atque
 50 abominanda Trinitate Pietistarum, begangene Bosheit gezeiget / zum Druck kommen zu lassen; Wie Ew. Hoch-Ehrw. solches ohne Zweifel werden gesehen haben.

GOTT gebe Herrn D. Mayern / daß er einmal in sich schlage / und wahre Buße thue; nicht aber sein Sünden-Maaß noch mehr häuffe / sondern erkenne /
 55 daß ers schon gnug gehäuffet habe. Hält er diß für Spott / so wird doch Gott / als ein Gott der Wahrheit / die Wahrheit und Unschuld ans Licht bringen zur rechten Zeit. Denn *Recht muß dennoch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.* Ps. XCIV, 15. Welchen Trost auch der GOTT des Friedens und der Hoffnung in Ewr. Hoch-Ehrw. theurem Hertzen allezeit
 60 erhalten / und Sie dessen in allen obliegenden Amts-Verrichtungen / und (96) nach Göttlichem Willen zustossenden Trübsalen geniessen lassen wolle. Ich aber verharre unverrückt

Ewr. Hoch-Ehrw.

65 Glaucha vor Halle den 13. Dec. 1706. 70	Meines sehr Werth-geschätzten Amts-Brüderl. Freundes und Gönners Gebeth- und Dienst- ergebnster A. H. F.
---	---

36–38 August Hermann Francke, Warhafftiger Bericht von denen bishero Monatlich herausgegebenen Observationibus Biblicis, oder Anmerkungen über einige Oerter H. Schrift, Halle 1695.

38–40 Der Theologischen Facultät auf der Universitaet zu Halle Verantwortung gegen Hn. D. Joh. Fried. Mayers . . . kurtzen Bericht von Pietisten, Halle 1706.

47–51 Vgl. vorl. Bd. S. 217 ff. Die erste Auflage erschien 1706.

48–51 Vgl. vorl. Bd. S. 226, 13 ff.

